



Mariborer Zeitung

Amerikanisches Kriegsschiff von Japanern versenkt

Ueberraschendes Feuer japanischer Batterien und Bombentwürfe auf englische und amerikanische Flotteneinheiten / Drei englische Tankdampfer versenkt / Protest in Tokio

Nanking, 13. Dezember. Die japanischen Streitkräfte haben gestern nachmittags mehrere englische und amerikanische, am Yangtsekiang verankerte Flotteneinheiten mit ihren Küstenbatterien wie auch mit ihren Fliegern angegriffen. In der Nähe von Wuhu eröffneten die japanischen Batterien plötzlich das Feuer auf das englische Hochseetorpedoboot »Lady Byrd«, wobei vier Granaten das Schiff trafen. Ein Matrose wurde getötet, ein Offizier schwer und der Kommandant leicht verletzt. An Bord des genannten Torpedobootes befand sich auch der englische Generalkonsul von Nanking und der englische Militärattachee. Daraufhin eröffneten die Japaner das Feuer auf das englische Kanonenboot »B. E. E.«, welches jedoch nicht getroffen wurde. Einige Granaten

trafen jedoch den Remorquer »Singta«. Im Laufe des Nachmittags bombardierten die Japaner die einige Meilen vor Nanking verankerten englischen und amerikanischen Kriegsschiffe, wobei die Kanonenboote »Sarat« und »Tricet« getroffen wurden. Von den englischen und amerikanischen Kriegsschiffen wurde auf die Bombenwürfe der Japaner mit Flak- und schweren Maschinengewehrfeuer geantwortet, worauf sich die japanischen Flieger zurückzogen. Gleichzeitig beschossen die Japaner das amerikanische Torpedoboot »Paney«, welches ein derartiges Leck erhielt, daß es einige Minuten nach dem Volltreffer von den Wellen des Yangtsekiang verschlungen wurde. Infolge des Einschlages wurden 19 Mann getötet. 44 Mann konnten sich retten, während 18 nach wie vor

vermißt werden, so daß die Annahme vorherrscht, daß sie ertrunken sind.

Die Japaner versenkten außerdem am Yangtsekiang drei der Standard Oil Co. gehörige Tankdampfer, die vorher in Flammen aufgingen.

In englischen und amerikanischen Kreisen haben diese Ereignisse ungeheure Erregung ausgelöst. Die Botschafter Großbritanniens und der Vereinigten Staaten haben bei der japanischen Regierung in Tokio scharfsten Einspruch erhoben. Die Befehlshaber der englischen und der amerikanischen Marineeinheiten im Fernen Osten erhielten den Befehl, auf jeden Angriff hin sofort das Feuer zu eröffnen. Gleichzeitig sind aus den nächsten Flottenbasen der beiden Reiche maritime Verstärkungen in die chinesischen Gewässer beordert worden.

Nach Italiens Absage an Genf

Die Agenzia Stefani verbolmetischt den Willen des italienischen Volkes. — Die Kommentare der Umwelt.

Rom, 13. Dez. Der diplomatische Korrespondent der amtlichen Agenzia Stefani schreibt: „In Rom und in ganz Italien sind große Versammlungen des italienischen Volkes vor sich gegangen. Millionen von Italienern haben die Rede des Duce ungeduldig im Rundfunk erwartet. Wie am 6. Mai 1936 hat sich auch diesmal die ganze Nation um ihren Führer geschart und war plebiszitär bei ihm. Während in anderen Staaten die plutokratische Oligarchie nebelhaft im Namen ihres Volkes spricht, kommt in Italien der Wille der Nation zum Ausdruck, denn die Nation liebt ihren Regierungschef als Verteidiger ihres Rechtes, ihres Lebens und ihrer Expansion. Die heutige Ballung des italienischen Volkes ist der Beweis einer einmütigen, aufrichtigen und unerschütterlichen Entscheidung. Die Versuche der demokratischen Presse, die Entscheidung Italiens zu verkleinern, sind grotesk, da man einerseits den Vorwurf erhebt, die Freunde Italiens hätten hier mitgespielt, während andererseits behauptet wird, daß Italiens Schritt bei den Regierungen, die ihn suggerierten, keine günstige Aufnahme gefunden habe.“

Berlin, 13. Dez. Deutschlands öffentliche Meinung bringt der Absage Italiens an den Völkerbund volles Verständnis entgegen. In den Blättern wird zusammenfassend betont, daß der Schritt Italiens in Deutschland volle Sympathie gefunden habe. Der Völkerbund habe jetzt die Diktung für seine Leistungen erhalten. Der Völkerbund habe sich nirgends als fähig erwiesen, die ihm zukommenden Aufgaben zu lösen, im Gegenteil, er habe sogar einen schädlichen Einfluß ausgeübt. Das völlige Versagen der Genfer Institution werde nun auch die Hoffnungen der kleinen Staaten völlig zerstören. Genf sei als Hort der kollektiven Sicherheit zu einem Faktor der kollektiven Unsicherheit geworden. Nur noch Moskau könne der Genfer Ideologie restlos zustimmen. Es sei jedoch ein Trugschluß, wenn man glaube, die Konstruktionsfehler des Völkerbundes durch Teilreformen beheben zu können.

Washington, 13. Dez. Die Agence Havas berichtet: Die amtlichen amerikanischen Kreise üben im Zusammenhange mit dem Austritt Italiens aus dem Völkerbund große Zurückhaltung. Es wird in erster Linie hervorgehoben, daß die Vereinigten Staaten ohnehin nicht Mitglied des Genfer Völkerbundes seien, so daß die Vereinigten Staaten durch den Schritt Italiens nicht tangiert seien. Im übrigen habe Italien in der letzten Zeit an den Arbeiten in Genf keinen praktischen Anteil genommen.

London, 13. Dez. (Avala.) Garvin legt im Zusammenhange mit der neuen Weltlage im »Dhervor« die Kampagne für eine englisch-deutsche Einigung fort und schreibt: „Die Behauptung, Deutschland wolle freie Hände bekommen, um sich auf die Weltmächte zu stürzen ist unbegründet. Jedenfalls wäre eine Erklarung Englands für die Sicherheit in der Welt von großem Vorteil.“

Nanking wird heldenmütig verteidigt

SCHWERE VERLUSTE DER JAPANER.

Schanghai, 13. Dezember. Drei japanische Kolonnen setzen den Vorstoß auf den Kern Nankings fort, indem die Stadt mit schwerer Artillerie, Minen und Luftbomben geradezu übersüttet wird. Den Japanern ist es nach hartnäckigen Kämpfen gelungen, den strategischen Hafen Wuhu einzunehmen. Sie konzentrieren jetzt ihren Vorstoß auf Pakau. Der Kommandant der chinesischen Verteidigungstruppen gibt zu, daß das Südosttor von den Japanern genommen wurde, doch sei ihnen ein zäher Widerstand geboten worden. Der General ist entschlossen, die

Stadt bis zum letzten Manne zu verteidigen. Die Japaner versuchen, indem sie Tausende von Granaten auf die schweren Stadtmauern prasseln lassen, so große Breschen zu schlagen, daß mit Hilfe von Tanks der Vorstoß ins Innere getragen werden könnte. Die Chinesen richten mit ihrem Maschinengewehrfeuer den einströmenden Japanern schwere Verluste bei. Die Japaner anerkennen, daß die gegenwärtigen Nahkämpfe alles Bisherige in den Schatten stellen. Es kämpfen 50.000 Chinesen gegen 240.000 Japaner.

der Lösung der schwebenden Probleme getrieben würden.

Vierzig gegen einen.

In der Nähe von Adana im südlichen Anatolien unternahm ein Bär aus den Bergen des Taurus eine Exkursion in eine große Schäferei und tötete dort mehrere Hammel. Der Besitzer eilte herbei und verwundete den Bären durch einen Flintenschuß. Das Raubtier wurde bößartig und wollte sich auf ihn stürzen. Er entfloh u. alarmierte die übrigen Leute der Schäferei. Sie waren waffenlos, und an das Gewehr, das der Besitzer weg geworfen hatte, konnte man nicht heran. Es war ein merkwürdiges Katze- und Mausspiel, das sich nun zwischen dem Bären und 40 Menschen entspann. Schließlich gelang es einem, das Untier mit einem Messer niederzustechen. Aber 14 Leute waren im Laufe des Kampes verwundet worden und alle Zelte des Schäferlagers hatte der wütende Bär zertrampelt und zerrissen.

Alligator contra Leoparden.

In Kalna in Bengalen spielte sich vor kurzem ein dramatischer Kampf zwischen einem Leoparden und einem Alligator ab. Der Leopard schlief mit einem seiner Jungen zusammen am Rande eines Sumpfes, der sich am Ufer des Bhagirathi-Flusses hinzieht. Der Alligator kroch langsam heran und packte den Leoparden im Genick. Es entspann sich ein furchtbarer Kampf, der sich ziemlich lange hinzog. Einige Schäfer aus der Umgebung, die durch das Brüllen des Leoparden angelockt waren, wurden Zeugen des blutigen Ringens. Der Alligator war der Stärkere. Es gelang ihm schließlich, den Leoparden in den Fluß zu ziehen und dort mit ihm unterzutauchen.

Börse

Zürich, den 13. Dez. — Devisen: Beograd 10, Paris 14.69, London 21.61, Newyork 432.375, Brüssel 73.50, Mailand 22.72, Amsterdam 240.45, Berlin 174.325, Wien 80.55, Prag 15.20, Warschau 81.80, Bukarest 3.25.

Wettervorhersage für Dienstag:

Wechselnde, allmählich zunehmende Bewölkung, später wieder Schnee.

I. M. Königin Maria als Gast des Russischen Rotkreuzes

Beograd, 13. Dezember. Am 12. Dezember fand im Nationaltheater eine Vorstellung zugunsten des in Emigration befindlichen Russischen Roten Kreuzes statt. Der Vorstellung wohnte I. M. Königin Maria in Begleitung ihrer Hofdame Frau Hadzić, des Hofministers und des Hofmarschalls sowie des ersten Adjutanten Oberst Pogačnik bei. Anwesend war auch Minister Magarašević. Zur Auf-führung gelangten zwei Ballette und der dritte Akt der Oper »Eros von jenseits« von Gotovac.

Angeblisches Angebot Englands an Italien und Deutschland

Sensationale Antikündigungen des Londoner linksgerichteten »People«.

London, 13. Dez. (Avala.) Die Agence Havas berichtet: Der diplomatische Korrespondent des linksgerichteten »People« behauptet, die europäische Diplomatie arbeite mit Vollkraft in aller Diskretion, um den europäischen Frieden zumindest für die kommenden 40 Jahre sicherzustellen. Zu

LEBEN, AUTO, WOHNUNG, HAUS, GUT VERSICHERT MAN BEI KRAUS.

Maribor, Vetrinjaka ulica 11, Telefon 27-30, neben Fa Weigl

dem Artikel heißt es, der britische Außenminister Eden werde Italien und Deutschland die nachstehenden Konzeptionen machen:

1. Anerkennung der Annexion Abessinien, 2. Rückstaltung der deutschen Kolonien nach einer von den Kolonialmächten einzuberufenden Konferenz, 3. Abschaffung der Sanktionsklauseln des Genfer Paktes, 4. Trennung des Völkerbundes vom Verfaller Vertrag.

Als Gegentkonzeption erklären Italien und Deutschland, mit den erworbenen Kolonien zufriedengestellt worden zu sein, Spanien's Unabhängigkeit restlos zu achten und die gegenwärtigen europäischen Grenzen durch ein feierliches Versprechen zu respektieren. Zuletzt würden Italien und Deutschland mit Frankreich und England einen Nichtangriffspakt abschließen. Am Schlusse kommentiert der Korrespondent den Austritt Italiens aus dem Völkerbund und verspricht sich davon einen glücklichen Einfluß auf die Gestaltung der Verhältnisse in Europa, da die interessierten Staaten zur Beschleunigung

Herzlicher Empfang des französischen Außenministers

Begeisterter Willkommgruß der jugoslawischen Hauptstadt / Die ersten Besprechungen / Bedeutsame Trinksprüche

Beograd, 13. Dezember. Die jugoslawische Hauptstadt begrüßte gestern in herzlicher Weise den französischen Außenminister Yvon Delbos, der nach Beograd gekommen war, um den seinerzeitigen Pariser Besuch des jugo-



DR. STOJADINOVIC.

slawischen Ministerpräsidenten und Außenministers Dr. Milan Stojadinović zu erwidern. Nach dem Besuch des verstorbenen Außenministers Barthou geschah es zum ersten Male, daß der Leiter der französischen Außenpolitik die jugoslawische Hauptstadt mit seinem Besuche beehrt.

Beograd hatte aus diesem festlichen Anlaß reichen Flaggenschmuck angelegt, in dem sich die Trikolore ehrend herausnahm. Der Perron des Beograder Hauptbahnhofes war besonders herrlich geschmückt worden. In den Straßen waren Transparente gespannt, die Willkommgrüße für Frankreichs Außenmini-



DELBOS.

ster und Frankreich trugen. Vor dem Bahnhof begann sich eine große Menschenmenge anzusammeln, ebenso bildete sich in den Straßen, die die Wagenkolonne der Staatsmänner passieren sollte, ein großes Spalier.

Gegen 8 Uhr begannen am Bahnhof die Vertreter des Staates, der Wehrmacht, des diplomatischen Korps usw. einzutreffen. Vor dem Hofwarteraum war eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne zur Aufstellung gebracht worden. Kurz vor 9 Uhr traf Ministerpräsident Dr. Stojadinović ein, der die Ehrenkompagnie abschnitt, die ihm die Ehrung erwies.

Punkt 9 Uhr traf der Sonderzug mit dem französischen Außenminister Delbos ein. Die Musikkapelle intonierte die Marsellaise und unter stürmischem Jubel verließ Yvon Delbos, dessen Erscheinung von den vielen Illustrationen der Presse her gleich bekannt wurde, seinen Salonwagen. Ministerpräsident Doktor Stojadinović trat an Delbos heran und ließ ihn unter herzlichem Händedrücken willkommen. Delbos dankte ebenso herzlich, während die Musikkapelle die jugoslawische Hymne spielte. Die Photoreporter klapperten mit ihren

Apparaten, worauf Dr. Stojadinović seinem Kollegen die einzelnen Persönlichkeiten vorstellte. Im Hofwartesaal machte der Ministerpräsident den französischen Außenminister mit allen Mitgliedern der Regierung sowie zahlreichen Senatoren und Abgeordneten bekannt.

Sodann begaben sich der Ministerpräsident und sein illustrierter Gast zu den Kraftwagen. Nun erreichten die Ovationen der Menge einen neuen Höhepunkt. In einem Spalier von mehr als hunderttausend Menschen führen Delbos und Dr. Stojadinović zur französischen Gesandtschaft, wo der Außenminister abstieg.

Um 10 Uhr frug sich Delbos in das Hofbuch ein. Sodann begab sich der französische Außenminister in das Außenministerium, wo die erste zweistündige

Pressevertreter. Im Verlaufe des Essens erhab sich Dr. Stojadinović und hielt den nachstehenden Trinkspruch:

»Eure Exzellenz! Es bietet sich mir die glückliche Gelegenheit, Eurer Exzellenz, dem Außenminister und prominenten Vertreter Frankreichs, im Namen der königlichen Regierung und des jugoslawischen Volkes ein herzliches Willkommen zum Ausdruck zu bringen.«

Der Ministerpräsident erinnerte sodann an einen früheren Minister des Aeußern, an Louis Barthou, der als Opfer eines verbrecherischen Anschlages gemeinsam mit dem großen heldischen König Alexander I. gefallen sei und den Gegenstand andächtiger Erinnerung bilde. Dr. Stojadinović fuhr dann fort:

»Der Besuch, mit dem Eure Exzellenz unsere Hauptstadt beehren, ist uns umso

Vom Italien-Besuch des Ministerpräsidenten Dr. Stojadinović



Der Duce führt seinen prominenten Gast durch die vorbildlichen Anlagen der Akademie für Leibesübungen auf dem Forum Mussolini. Das Bild zeigt die beiden Regierungschefs beim Abschreiten der Front der Schüler der genannten Akademie.

Ausprache zwischen ihm und dem Leiter der jugoslawischen Außenpolitik stattfand.

Außenminister Delbos begab sich nach der Aussprache mit Dr. Stojadinović ins Weiße Schloß auf Dedinje, wo er von S. kgl. H. dem Prinzregenten in Audienz empfangen wurde.

Beograd, 13. Dezember. Gestern um 12.30 Uhr empfing S. K. H. Prinzregent Paul den französischen Minister des Aeußern Yvon Delbos und verlieh ihm bei dieser Gelegenheit den Weißen Adler-Orden I. Kl. mit dem Bande. Um 13 Uhr gaben S. kgl. H. der Prinzregent und I. K. H. Prinzessin Olga zu Ehren des französischen Außenministers ein Frühstück, an dem auch I. M. Königin Maria teilnahm, ferner Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinović, Senatspräsident Dr. Mažuranić, Skupschtinpräsident Čirić, der französische Gesandte Brugere, Verkehrsminister Dr. Spaho, Kriegsminister General Marić, der Pariser Gesandte Jugoslawiens Dr. Purić, der französische Militärattaché Oberstleutnant Betouard, fast sämtliche mit ihren Damen, die Hofdamen, der erste Adjutant S. M. des Königs General Hristić, Hofminister Antić, Hofmarschall Čolak-Antić u. a. m.

Um 15 Uhr wurde der französische Minister des Aeußern von I. M. der Königin in Audienz empfangen.

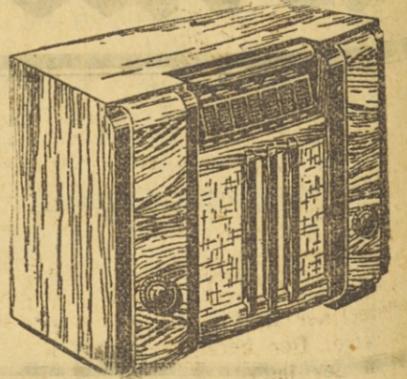
Beograd, 13. Dezember. (Avala). Gestern abends gaben Ministerpräsident Dr. Stojadinović und Gemahlin im Gardeoffiziersheim zu Ehren des französischen Außenministers ein Galasouper, an dem alles teilnahm, was in Beograd Rang und Namen besitzt, darunter auch der deutsche Gesandte, der italienische Geschäftsträger und die französischen

teurer, als er im Rahmen eines Besuches bei den befreundeten und verbündeten Staaten Polen, Rumänien und der Tschechoslowakei steht, mit denen wir durch Bande einer langen, aufrichtigen und fruchtbringenden Zusammenarbeit verbunden sind. Ich weiß, daß Sie nicht das erste Mal nach Jugoslawien kommen und daß Sie den Platz kennen, den Frankreich in den Herzen aller Jugoslawen einnimmt. Ich hoffe, die kurze Zeit Ihres Aufenthaltes wird genügen, Sie davon zu

Reihen Sie nach und Sie werden kaufen!

5-Röhren Super
für das Jahr 1938
Din 2750.-
Preis auf ratenweise Abzahlung
Din 2885.-

Veich Radio Type 100
mit Kurz-, Mittel- und Langwellen



WIPLINGER, Jurčičeva 6

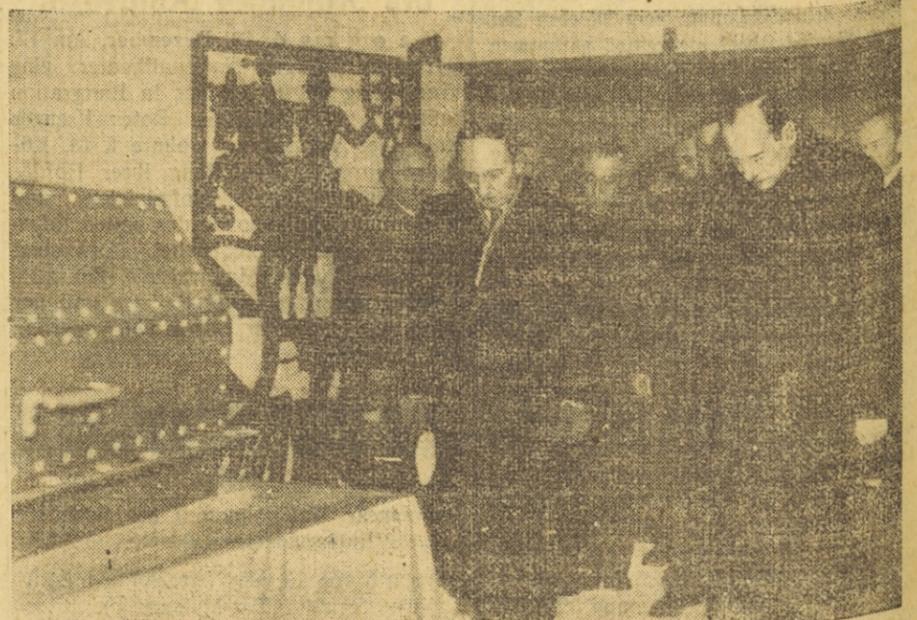
überzeugen, daß die Bande, die uns verbinden, nicht nur sentimentaler Natur sind.

Sie konnten auf jeglichem Gebiet unseres nationalen Lebens die warmen und mächtigen Spiegelungen französischen Geistes und der vielseitigen, mannigfaltigen Einwirkungen französischen Schaffens sehen. Unsere gemeinsame Anstrengungen in Tagen gemeinsamer Kämpfe und gemeinsamen Leides — die Unterstützung, die Frankreich unserem Volke in einer schweren und tragischen Zeit seiner Geschichte gewährt — haben in der Seele unseres Volkes eine dauernde und unauslöschliche Erinnerung hinterlassen. Deshalb war der Freundschaftspakt, den unsere beiden Staaten vor zehn Jahren zum Abschluß gebracht haben und den um weitere fünf Jahre zu verlängern ich mit Eurer Exzellenz die Ehre gehabt habe, im Moment der Unterschrift nur der formale Ausdruck eines bereits bestehenden Zustandes. Der Wunsch nach Freundschaft und schöpferischer Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Jugoslawien ist ein Prinzip unserer Außenpolitik. Bei der Durchführung dieser Politik ist sich die königl. Regierung bewußt, daß es ihre erste internationale Verpflichtung ist, einerseits die bestehenden Freundschaften zu erhalten und zu pflegen, andererseits aber im Rahmen ihrer unmittelbaren Interessen und in eigenen Grenzen alle Ursachen für Konflikte und Unstimmigkeiten zu entfernen, um so auch ihrerseits zur Erhaltung des allgemeinen Friedens beizutragen.

Ich bin überzeugt, daß unsere beiden Staaten, erfüllt von den dauernden und edlen Traditionen ihrer Außenpolitik, auch weiterhin aufrichtig zusammenarbeiten werden, um so ihren Anteil zu liefern am Befriedigungs- und Konsolidierungswerk in Europa.

In diesem Geiste erhebe ich mein Glas

Delbos und Beck am Grabe Pilsudskis



Der Besuch des französischen Außenministers Delbos in Polen fand seinen Abschluß in Krakau, wo Delbos in Gegenwart des polnischen Außenministers Oberst Beck am Sarkophag des Marschalls Pilsudski einen Kranz niederlegte. Ehrfurchtsvoll verneigten sich die Minister (links Delbos und rechts Beck) vor dem Sarg des großen Toten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

auf das Wohl Seiner Exzellenz des Herrn Staatspräsidenten Albert Lebrun sowie auf Eurer Wohl, Herr Minister und teurer Kollege, und auf das Wohl und Glück Frankreichs.«

Außenminister D e l b o s erwiderte:

»Herr Ministerpräsident! Mit besonderer Befriedigung komme ich im Namen meines Landes zur jugoslawischen Regierung und zum jugoslawischen Volke auf Besuch. Jugoslawien und Frankreich sind durch Erinnerungen verbunden, die durch nichts auszulöschen sind. Unsere Soldaten haben Schulter an Schulter gekämpft und das Blut für die gleiche Sache vergossen bei Beograd wie bei Verdun. In ihrer Beharrlichkeit und ihrem Heldentum fielen sie für einen gemeinsamen Besitz. Sie sind und bleiben in der gleichen Sache verbunden und jeder Franzose bewahrt pietätvoll die Erinnerung an Eure beiden großen Könige Peter I. und Alexander I. den Einiger.

Von diesen Erinnerungen begleitet, wußte ich, daß der französische Außenminister hier als Freund empfangen werden wird. Der herzliche Empfang, der mir in der jugoslawischen Hauptstadt bereitet wurde, beweist die Festigkeit und Lebenskraft des jugoslawischen Volkes. Das jugoslawische und das französische Volk haben in Loyalität u. Treue, vereinigt durch eine Gemeinschaft der Gefühle und Interessen wie durch den Beweis heldischer Taten beschlossen, den im Jahre 1927 abgeschlossenen Pakt zu verlängern. Diesen Pakt, den zu unterzeichnen ich mit Eurer Exzellenz die Ehre gehabt habe, hat keinen anderen Zweck, als die Sicherheit unserer beider Staaten zu garantieren durch Förderung des allgemeinen Friedens nach den Grundsätzen des Völkerbundes. Es sind dies die edelsten und nützlichsten Anstrengungen, die jemals gemacht wurden, um die Menschheit vor dem Unglück des Krieges zu bewahren und in die Beziehungen der Völker mehr Gerechtigkeit und Freundschaft hineinzutragen. Dieser diplomatische Akt war Ausdruck eines einmütigen Willen für die Zusammenarbeit, der Frankreich und Jugoslawien verbindet.

In diesem Geiste war es für mich nichts angenehmeres als zu hören, daß Eure Exzellenz betonten, der Wille nach freundschaftlicher und schöpferischer Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Staaten sei ein Grundzug der Außenpolitik Jugoslawiens. Seien Sie überzeugt, daß die französische Regierung und die ganze Nation sich der Solidarität unseres Schicksals bewußt und daher vom gleichen Willen erfüllt sind. In dem wir jedoch den friedliebenden Charakter des Abkommens von 1927 betonen, vergessen wir nicht, daß der Wert des Vertrages sowohl von jenen abhängt, die verbunden sind, als auch von ihren allseitigen Beziehungen auf allen Gebieten.

Ihre glücklichen Auswirkungen können sich nicht nur in den Archiven zeigen, sondern auch im Leben: im Handelsverkehr, in der gegenseitigen Förderung der Produktion, im Austausch der intellektuellen, im erhöhten gegenseitigen Verständnis und den einvernehmlichen Sympathien und persönlichen Beziehungen zwischen zivilen und militärischführenden Persönlichkeiten, die sich gegenseitig ihre Standpunkte und Methoden auseinandersetzen mußten, um sich besser anpassen zu können.

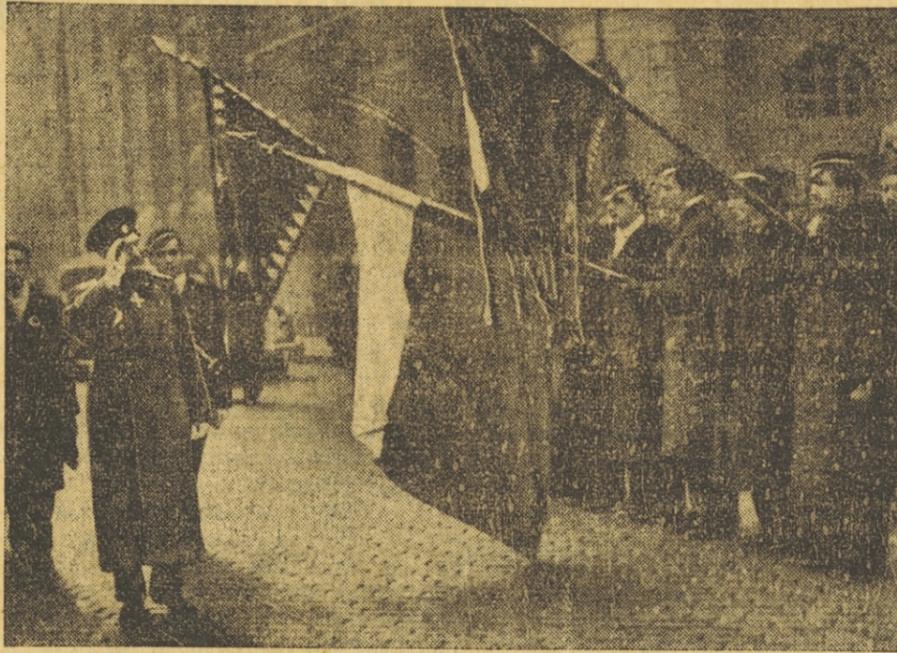
Meine Anwesenheit ist im Zusammenhang mit meinem Besuch in Polen und in zwei anderen Staaten der Kleinen Fünfente, d. einen wesentlichen Faktor der Stabilität in Europa darstellen, ein Zeichen des Wunsches, daß wir gemeinsam zusammenarbeiten für eine gemeinsame Treue, einen gemeinsamen Zusammenarbeiten für einen gemeinsamen Wohlstand und für den Frieden, den wir uns ohne jeglichen Hintergedanken mit dem Volke wünschen. Dieses Bemühen um eine allgemeine Harmonisierung hat Frankreich auch dadurch bewiesen, daß es in einem Moment schwerster Wirtschaftskrise die Weltausstellung des zeitgenössischen Schaffens und der Technik eröffnete. Der Erfolg zeigt die Möglichkeiten einer Zusammenarbeit, die trotz der vielen Unstimmigkeiten und der Zwietracht bleiben. Möge diese Zusammenarbeit dauernd befestigt werden mit Hilfe des Befriedigungswillens und der

einvernehmlichen Respektierung der Unabhängigkeit und Freiheit der Völker!

In dieser Hoffnung erhebe ich mein Glas auf das Wohlergehen S. M. König Peter II., des königlichen Hauses und der hohen Regentschaft. Herr Ministerpräsident, ich bringe die herzlichsten Wünsche für Sie persönlich zum Ausdruck, ebenso

mit voller Verehrung für Ihre Frau Gemahlin. Im Namen der französischen Republik erhebe ich mein Glas auf das Wohlergehen des jugoslawischen Volkes, welches durch seine Entschlossenheit und stolze Unabhängigkeit sowie durch seine ritterlichen Eigenschaften für eine große Zukunft befähigt erscheint.«

König Boris grüßt die Fahnen der bulgarischen Studenten



Die Universität Sofia beging in Gegenwart des Königs Boris ihr traditionelles Jahresfest. Vor dem Staatstheater fand eine große Kundgebung statt. Bei seiner Ankunft grüßte der König die Fahnen der studentischen Vereinigungen, die sich vor ihm neigten. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Weltpolitische Wende

Italien aus dem Völkerbund ausgetreten.
— Die römische Balkonrede Mussolinis.
— Die historische Sitzung des Faschistenrates.

Rom, 13. Dezember. Nach der am Samstag um zehn Uhr abends kaum fünf Minuten währenden Sitzung des Großen Faschistenrates trat Minister Starace auf den Balkon des Venezianischen Palastes und erklärte der über hunderttausend Menschen zählenden Volksmenge, daß der Rat auf Vorschlag des Duce den sofortigen Austritt Italiens aus dem Völkerbund beschlossen habe.

Stürmisch bejubelt, erschien nun Mussolini, um folgende Ansprache zu halten:

»Der geschichtliche Beschluß, den der Große Rat des Faschismus soeben angenommen hat und den ihr stürmisch bejubelt, konnte nicht länger aufgeschoben werden. Wir haben und werden nicht vergessen den verbrecherischen Versuch, das italienische Volk abzuwürgen, ein Versuch, der von Genf ausging. Wir warteten umsonst auf die Wiedergutmachung. Die besten Absichten gehen unter, sobald die Regierungen mit dem Genfer Rat in Fühlung gekommen sind, der beherrscht ist von geheimen Kräften, die Italien und unserer Revolution feindlich gesinnt sind. Unter diesen Umständen ließ sich unsere Anwesenheit in Genf nicht länger rechtfertigen. Es ging einfach gegen unsere Lehre, unseren Stil und unsere Art als Soldaten. Es kam die Stunde, wo wir wählen mußten: »Drinnen oder draußen.«

Als der Ministerpräsident an das Volk die Frage richtete: »Drinnen?« tönte ihm ein brausendes »Nein!« entgegen. Die Frage »Draußen?« beantwortete die Menge mit einem nichtenden »Ja!«

Mussolini fuhr dann fort: »So rufen wir denn heute unser »Genug!« und kehren mit Bedauern diesem zusammenbrechenden Tempel den Rücken, in dem nicht für den Frieden gearbeitet, sondern der Krieg vorbereitet wird. Es ist einfach lächerlich zu glauben oder glauben machen zu wollen, daß ein Druck auf uns ausgeübt worden sei. Das ist nicht der Fall und konnte der Fall auch nicht sein. Unsere Kameraden von der Achse Berlin und Tokio — das ist die Wahrheit — sind von absoluter Zurückhaltung gewesen. Der Austritt Italiens aus dem Völ-

kerbund ist ein Ereignis von gewaltiger geschichtlicher Tragweite, welches die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich gelenkt hat und dessen Folgen noch nicht abzusehen sind. Aber keineswegs werden wir aus diesem Grunde die prinzipiellen Richtlinien unserer Politik aufgeben, die auf Zusammenarbeit und auf den Frieden gerichtet sind. Erst in diesen Tagen haben wir den Frieden an der Adria bekräftigt und einen weithin sichtbaren Beweis von diesem Streben gegeben. Die Drohungen, die sich von Zeit zu Zeit aus den Reihen der Demokratien erheben und noch erheben werden, lassen uns kalt. Gegen ein Volk, wie das italienische, kann man nichts ausrichten. Wir sind gerüstet zu Lande, zu Wasser und in der Luft mit Waffen, die ihre Probe in zwei Kriegen bestanden haben und vor allem sind wir beseelt von dem heroischen Geist unserer Revolution, den keine menschliche Macht auf Erden jemals beugen wird.«

Mussolini wurde nach der Rede stürmisch bejubelt und die Manifestationen in ganz Italien dauerten die ganze Nacht.

Rückgabe von Habsburg-Gütern in Oesterreich

Aus Wien wird vom 12. Dezember berichtet: Ein Freitag abgehaltener Ministerrat, unter Vorsitz des Bundeskanzlers, beschloß die Rückgabe einer Anzahl von realen Vermögensobjekten an die Familie Habsburg. Dazu gehören vor allem das weltberühmte Schloß Laxenburg mit seinem Park. Ferner das historische Schloß Eckarsau, wo 1918 die Abdankung Kaiser Karls unterzeichnet worden ist. Ferner gehört dazu das Schloß Mürzsteg, der Schauplatz der letzten Verhandlungen Franz Josephs mit dem Zaren Nikolaus vor der bosnischen Annexion, sowie eine große Anzahl anderer Güter.

Die juristischen Voraussetzungen dieser Rückgabe sind einerseits die im Jahre 1935 erlassenen Gesetze, durch die die Landesverweisung der Habsburger aus Oesterreich aufgehoben und die Rückgabe ihres Vermögens beschlossen wurde. Andererseits die im letzten Ministerrat beschlossene Auffassung des Kriegsofferfonds. Dieser Fond war 1919 aus dem gebundenen Privatvermögen der Habsburger gebildet worden. Infolge der Wirtschaftskrise der letzten Jahre konnte der Fond nicht mehr aus seinem Ertragnis die notwendigen Mittel aufbringen, sondern nur aus Landverkäufen für Siedlungs-

zwecke. Die Leistungen des Kriegsofferfonds werden nun vom österreichischen Bund übernommen.

Hingegen werden aus dem früheren Habsburgerbesitz noch weitere Wiener Häuser, der Lainzer Tiergarten und das Gut Lobau nicht zurückerstattet. Die beiden letztgenannten großen Objekte werden der Gemeinde Wien übertragen, die sie als Naturschutzgebiet zu erhalten hat und dazu die Verpflichtung für die Beibehaltung des Personales übernimmt, ebenso wie sie die Angestellten des Kriegsofferfonds zu versorgen hat.

Das Gesetz über die Rückgabe wurde sofort vom Ministerrat dem Bundestag zur verfassungsmäßigen Behandlung überstellt.

Ueber die Rückgabe der habsburgischen Güter erfährt ihr Korrespondent von unterrichteter Seite, daß diese Transaktion nach dem Gesetz vom 10. Juli 1935 logisch erfolgen mußte. Die Verwaltung der rückerstatteten Güter wird in den Händen des Fürsten Ernst von Hohenberg, des mit einer englischen Dame verheirateten jüngeren Sohnes des Erzherzogs Franz Ferdinand, sowie des Markgrafen Pallavicini liegen. Sämtliche Güter sind heute passiv. Man hofft, innerhalb von zwei Jahren einen Ertrag von ca. 200.000 Schillingen herauszuwirtschaften, hauptsächlich aus Holzverkäufen des in Oberösterreich gelegenen Gutes Matighofen. Die Erträge würden dann dem persönlichen Aufwand der habsburgischen Familie in Stenockerzeel und anderswo zugute kommen, da die Familie bisher hauptsächlich von Zuwendungen befreundeter Seite lebt.

König Faruks Better heiratet schwedische Gräfin

Die Verlobung des ägyptischen Prinzen Saïd Halim, des Better des Königs Faruk von Ägypten, mit der schwedischen Gräfin Blanche Luise Marika Poffe ist das gesellschaftliche Ereignis Londons. Die Blätter widmen den Persönlichkeiten der beiden Verlobten lange Betrachtungen. Prinz Saïd Halim, der heute 32 Jahre zählt, war schon zweimal verlobt, und zwar mit Damen bürgerlicher Herkunft. Die erste war eine Engländerin, die Eheschließung kam aber nicht zustande, da sie der verstorbene König Fuad verbot. Prinz Saïd konnte diese Entscheidung lange nicht verwinden. Er reiste nach Europa, wo er in verschiedenen Luxusstädten etwa 200.000 Pfund Sterling vergeudete und deshalb aus der königlichen Familie ausgeschlossen wurde. Die zweite bürgerliche Verlobte des Prinzen war die Amerikanerin M. Cullock, aber auch diese Verlobung ging auf Wunsch der ägyptischen Königsfamilie mit der sich der Prinz inzwischen verlobt hatte, im Jänner d. J. auseinander. Jetzt hat er sich mit der 19jährigen schwedischen Gräfin verlobt. Die Eheschließung wird in den nächsten Tagen vor dem Standesamt in Carlton Hall in London stattfinden. Der Vater des Prinzen, Prinz Mohammed Ali Halim, ist, wie behauptet wird, einer der reichsten ägyptischen Prinzen überhaupt. Er erbt vor einem Jahr ein Riesenerbmögen von über einer halben Million Pfund Sterling.

Aus Ljubljana

Die slowenische Akademie der Wissenschaften und Kunst gegründet

Vor einigen Monaten wurde in der Konferenz der interessierten Körperschaften in Ljubljana der Beschluß gefaßt, nach dem Zagreber und Beograder Muster auch in Slowenien eine Akademie der Wissenschaften und Kunst ins Leben zu rufen. In der Zwischenzeit sind die Vorbereitungen soweit gediehen, daß jetzt das Spitzforum des geistigen Fortschrittes eines jeden Volkes auch bei uns seine Arbeit aufnehmen konnte.

Samstag vormittags fand im Narodni dom die gründende Vollversammlung des Vereines »Akademie der Wissenschaften und Kunst« statt, in der die ersten sieben Mitglieder der Akademie zum ersten Mal zusammentraten. Damit hat sie ihre Funktion angenommen. Von der Sitzung wurden Ergebnisbesprechungen an S. M. König Peter, an Se. Igl. Hoheit Prinzregenten Paul und an J. M. Königin Maria gerichtet. Begrüßungslegatime wurden an den Re-

genschaftsrat, an die Regierung, an den Senat und die Skupština sowie an die beiden Akademien in Zagreb und Beograd abgehandelt. Später stellten sich die Mitglieder der Akademie dem Banus Dr. Matlačević vor.

Die Mitglieder der Akademie der Wissenschaften und Kunst sind die Universitätsprofessoren Dr. M. Ušeničević (Kirchenphilosophie und Soziologie), der auch einseitiger Alterspräsident ist, Dr. Franz Riederer (slawische Literatur), Dr. Milo Kosić (Geschichte des Mittelalters) und Dr. Gregor (Gosmir) Kreš (Staat's- und Römischer Recht sowie Musik). Diese vier sind Mitglieder der ersten Klasse. Die übrigen drei Klassen weisen je ein Mitglied als Organisator auf, nämlich die Universitätsprofessoren Dr. Rajko Mahić (slawische Philologie) und Dr. Richard Zupanič (Mathematik) und schließlich den Theaterintendanten und größten slowenischen Dichter der Gegenwart Dion Zupanič als Vertreter der Kunst.

Aus dem Inland

i. Ing. Antonio Davidovich gestorben. In Šibenik ist der aus der Boka Kotorska gebürtige englische Staatsbürger Ing. Antonio Davidovich, der nach der Pensionierung als englischer Kolonialbeamter in Zara lebte, einem plötzlichen Schlaganfall erlegen. Er wurde nach der Anwendung der Sanktionen als englischer Staatsangehöriger aus Zara ausgewiesen und fand in Šibenik eine neue Wahlheimat, in der ihn nun der Tod erlitt.

i. Der Direktor der Zagreber erzbischöflichen Domänen, Arthur Machnik, hat im Hinblick auf die erreichten vollen Pensionsjahre sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Domänendirektor Machnik war in der Bewirtschaftung der Güter der Erzdiözese die rechte Hand des verewigten Erzbischofs Dr. Ante Bauer. Für seine Verdienste — Direktor Machnik ist übrigens auch Mitglied der Skupština — wurde ihm von S. H. Papst Pius XI. der St. Georgs-Ritter-Orden verliehen.

i. Raub im Pfarrhof. In Tounj bei Karlovac drangen in der Nacht vom 9. zum 10. d. M. drei Räuber in den dortigen Pfarrhof ein, zwangen den Pfarrer und die Wirtschafterin unter Todesdrohungen zur Herausgabe des gesamten Bargeldes von 46.000 Dinar, banden sie dann mit Stricken fest und taten sich in Küche und Keller gültlich, worauf die verschwanden. Zwei von den Räufern konnten gefaßt werden, der Rädelsführer ist noch flüchtig.

i. 30.000 Dinar geraubt. Unter sonderbaren Umständen wurde in der Nacht zum 10. d. M. in St. Peter bei Križevci die 73jährige begüterte Bäuerin Barbara Jakčin von drei Räufern ausgeraubt. Die Verbrecher drangen ins Haus, verprügelten die Frau, steckten die Wehrlose in eine Getreidekiste und brachen ihr durch Niedertampeln des Deckels mehrere Rippen. Als sich in der Kiste nichts mehr rührte, durchstößerten sie das ganze Haus und nahmen 30.000 Dinar Bargeld mit. Die schwerverletzte Frau wurde am nächsten Tage halbtot aufgefunden. Sie konnte noch eine Beschreibung der Verbrecher geben und ist dann gestorben. Die Behörden suchen jetzt die entmenschten Räuber.

i. Zu 17 Jahren Kerker verurteilt und entflohen. Ein des Mordes Angeklagter namens Milan Božović ist einige Stunden nach der Urteilsverkündung — er erhielt 17 Jahre Kerker — aus dem Gefängnis in Nikšić spurlos verschwunden.

Mark Twain und Kemal Atatürk.

Kemal Atatürk, der Präsident der Türkei, hat von der literarischen Mark Twain-Gesellschaft in Amerika die Goldene Medaille verliehen bekommen. Sie trägt auf der einen Seite das Bildnis von Mark Twain, auf der anderen die Inschrift: »Kemal Atatürk, der moderne Romulus«.

In dem Begleitschreiben sagt die Mark Twain-Gesellschaft: »Wir überreichen Ihnen mit großer Genugtuung die Mark Twain-Medaille, zu deren Annahme Sie sich freundlich bereit erklärt haben. Wir

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 13. Dezember

Großer Einbruch im Stadtzentrum

WERTVOLLE GOLDMÜNZENSAMMLUNG GEPLÜNDERT. — GESAMTSCHADEN GEGEN 200.000 DINAR.

In der Aleksandrova cesta wurde gestern nachmittags ein großer Einbruchsdiebstahl verübt, der an Dreistigkeit wohl seinesgleichen sucht. Gegen 18 Uhr kam in die Wohnung des Hauptvertreters der Berndorf-Werke H. Alexander Watek in der Aleksandrova cesta 17 die Hausbesorgerin Franziska Tibaut, um das Schlafzimmer einzuheizen. Kaum war sie eingetreten, als sie plötzlich ein verdächtiges Geräusch vernahm. Im nächsten Augenblick sah sie durch das dunkle Zimmer eine Gestalt huschen, die durch den Gang u. das Stiegenhaus blitzschnell

Der Täter stopfte sich mit den in Papiersäcken aufbewahrten Goldmünzen die Taschen voll und erbrach dann noch im Schlafzimmer einen Schrank, dem er eine Kasette mit viel Dukaten, einem wertvollen chinesischen Goldring, einem venezianischen Goldring, einer Silberuhr und einem auf 105.000 Dinar lautendem Sparbuch der Ersten Kroatischen Sparkasse entnahm. Die Beute schien ihm noch immer zu gering, da er noch einen zweiten Schrank gewaltsam öffnete, aus dem er verschiedene Schmuckgegenstände sowie Bargeld entwendete.

Echte Tiroler Skiloden

in hübschen Modifarben bringt

Textilana Büdefeldt Gosp. 14

verschwand. Die Frau rief zwar sofort um Hilfe, doch konnte der Unbekannte unbehelligt entkommen.

Als Herr Watzek bald darauf nach Hause kam, mußte er zu seinem Schrecken feststellen, daß sich in der Wohnung ein Unberufener zu schaffen gemacht hatte, der es allem Anschein nach in erster Linie auf die wertvolle Goldmünzensammlung abgesehen hatte. Der Zufall wollte es, daß Watzek die Schlüssel in der Wertheimkasse hatte stecken lassen, in der sich die Münzensammlung befand.

Der Gesamtwert der gestohlenen Gegenstände wird mit 183.000 Dinar angegeben. Besonders schlimm ist der Verlust der Münzensammlung, die eine Reihe wertvoller Raritäten aufwies. Darunter befanden sich Goldmünzen zu 20, 10 und 2½ Dollar, Pfundmünzen, ein Sovereign, belgische Godlfranken, eine byzantinische Theodosius-Münze aus dem Jahre 400 n. Chr., albanische Skanderbeg-Münzen usw. Auf der Flucht verlor der Dieb die Lederhülle von Watzeks Schreibmaschine, in der er offenbar die Beute eingewickelt hatte. Der Großteil der gestohlenen Münzen und der Schmuckgegenstände war versichert.

Die Polizei hat sofort eine umfangreiche Untersuchung eingeleitet und die Sicherheitsbehörden beiderseits der Staatsgrenze in Kenntnis gesetzt.

Ein neuer Hangar in Tezno

MARIBOR SOLL IN DER FLUGLINIE ZAGREB — WIEN ZWISCHENLANDUNGSPLATZ WERDEN.

Wie wir aus Kreisen des hiesigen Aero-Klubs erfahren, beabsichtigen die zuständigen Luftfahrtfaktoren in Maribor-Tezno einen Zwischenlandungszivilflughafen der Strecke Zagreb — Wien zu errichten. Zu diesem Zweck soll zunächst als erste Etappe des in den Einzelheiten noch nicht bekannten Planes ein moderner Großhangar errichtet und der gegenwärtige hölzerne beseitigt werden. Selbstverständlich wird auch an die Schlägerung der Linden und an die

Verlegung der Hochspannungsleitungen in Kabelform unter die Erde gedacht werden müssen. Ein Anfangskredit von 500.000 Dinar ist bereits bewilligt worden und werden die für die erste Etappe erforderlichen Arbeiten demnächst ausgeschrieben werden. Diese Verwirklichung ist jedenfalls auf die beharrlichen und begrüßenswerten Bemühungen des Aero-Klubs zurückzuführen, so daß Maribor allmählich in den internationalen Flugverkehr eingeschaltet werden dürfte

KULTURCHRONIK.

Ein Beethoven-Abend

Zum Klavierkonzert Wilhelm Backhaus am 6. Dezember in Graz.

Voll Begeisterung pilgerte ich am 6. Dezember nach Graz zu einem einzigartigen musikalischen Ereignis, das zu einer Feierstunde für alle die wurde, die sich da im vollgefüllten Stefaniensaal zu sammengefunden hatten: Wilhelm Backhaus spielte Beethoven!

Es war der schönste künstlerische Ausklang dieses Jahres, in dem sich zum 110. Male der Todestag unseres größten Genius jährt, 110 Jahre, welche eine ungeheure Spanne Zeit, wenn man ermißt, was alles in ihr vor sich gegangen ist an vorwärts drängender Entwicklung; und noch strahlt das Werk dieses Großen wie einst, dieses Werk, um dessentwillen der von der Quall seiner Leiden zu Tode gehetzte mit ganzer Kraft sein Leben gegen die anstürmenden Selbstmordgedanken nutzvoll wieder in die Hände nahm, um weiter ei-

sind überzeugt, wenn Mark Twain noch am Leben wäre, würde er entscheiden, daß niemand besser als Sie dem türkischen Volke das Lachen und die Liebe zum Leben gelehrt haben.«

nen Weg zu gehen, dessen erschreckende Einsamkeit wohl kaum einer von uns heutigen ermessen kann.

An diesem Abend aber ward uns allen wieder einmal klar, was mir aus meiner Studienzeit her unverlierbare Gewißheit geblieben ist: Dies ist ein Gipfel, der nicht bald wieder einmal erreicht wird. Und wenn man als Mensch des 20. Jahrhunderts auch nicht eine Aufführung moderner Musik, die uns nur irgend zugänglich ist, versäumt, so kann es trotzdem nicht oft genug gesagt werden, daß noch immer Beethoven der Urgrund unseres gesamten Musikschaffens ist. So weit unsere heutige Musik auch von ihm entfernt — scheint, noch ist keine in ihrem Wesen neue Tonsprache gefunden — wir suchen erst. Und darum möchte ich einmal hier in aller Oeffentlichkeit feststellen, daß für jeden, der es mit unserer modernen Musik ehrlich meint, unmöglich ist, Beethoven und die Klassik aus der Welt leugnen zu wollen, und daß eine Nichtachtung der Größe dieser Musik nur ein trauriges Zeichen der Kleinheit und Schaffensschwäche des Sprechers ist. Ein Starker anerkennt fremde Größe.

Endlich, endlich einmal hörten wir Beethoven beethovenisch gespielt. Die sogenannte romantische Beethovenauf-

fassung hat viel Unheil angerichtet. — Man glaubte der tiefen Leidenschaftlichkeit und dem blühenden melodischen Reichtum dieser Musik nur durch schwergerische Rubati und allerhand klangliche Spielereien zum richtigen Ausdruck verhelfen zu können. Beethoven aber ist der Klassiker und Klassik ist Bändigung. Form und Gestalt stehen an erster Stelle; der Inhalt, alles blühende Leben in den Beethovensonaten gewinnt erst seinen letzten Glanz durch die Stelle, an der es steht. Wir wissen von Bee-

Moderne Tischgarnituren

sind der Stolz jeder Hausfrau
Reiche Auswahl bringt

Textilana Büdefeldt Gosp. 14

thoven, der ein außerordentlicher Pianist war, daß er bei seiner Musik kein »Rubato« duldete; der Ausdruck aber war gerade darin von einer nicht mehr vorstellbaren Intensität. »Die Musik muß Einem, der was Rechtes sein will, Feuer aus dem Geiste schlagen!«

So ist diese Musik voll des inneren Feuers, und weiche Spießbürgerromantik, wie sie im Werk und Gestalt Beethovens gehängt wird, hilft leider nur dazu, den tiefsten Urgrund all unserer Musik mißzuverstehen.

Der rechte Geist aber ist uns in dem Musik-Menschen Wilhelm Backhaus erstanden und ich möchte nur allen, denen es um wahre Kunst zu tun ist, das große Glück wünschen, einmal unter seinen Händen Beethovens Musik erleben zu dürfen. So ist der echte Beethoven und er lebt in uns, heute mehr denn je, trotz allem Geschrei der Kleinen, die an dem Riesenmaßstab dieses Genius zu scheitern drohen!

Dr. Elfriede Klasinc.

m. Todesfälle. In Pobrežje ist gestern die Hausbesitzerin Juliana Žnider im Alter von 75 Jahren gestorben. Ferner verschied die Gemeindefürsorgende Johanna Karl im Alter von 77 Jahren. R. i. p.!

m. Gogol-Abend in der Volksuniversität. Heute, Montag, findet in der Volksuniversität ein Gedenkabend für den großen russischen Dichter Gogol statt. Gogols Leben und Wirken wird Univ. Professor Dr. Spektorski beleuchten, während Fr. Ervira Krajić aus Gogols Werken lesen wird.

m. Medizinischer Vortrag. In der Volksuniversität spricht morgen, Dienstag, der Chefarzt des Bades Krapinske Toplice Dr. Leo Travnec über rheumatische Krankheitserscheinungen und deren Behandlung.

m. Uroš Zupanič am Vortragspult. Einer der populärsten und gewiß auch erfolgreichsten jugoslawischen Bergsteiger, Uroš Zupanič aus Jesenice, wird Mittwoch, den 15. d. um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität einen Vortrag über Berge und Bergsteigen halten, wobei er uns mit den kühnsten Unternehmungen in den Wänden unserer Julier bekannt machen wird. Wir erwähnen nur die Ueberquerung der Triglav-Nordwand bei Eis und Schnee und die Winterbegehung der schroffen Škrlatica-Nordwand. Den alpinistisch gewiß einzigartigen Vortrag werden zahlreiche Lichtbilder noch eindrucksvoller gestalten.

m. 50%ige Fahrtermäßigung nach Beograd. Anlässlich der in der Zeit vom 16. bis 21. d. in Beograd stattfindenden Rinder- und Kleintierausstellung hat das Eisenbahnministerium eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt. Näheres sowie die Ausweise für die Fahrtermäßigung in den »Putnik«-Büros.

b. Tausend Jahre deutscher Walfang. Mit 54 Abbildungen von Albrecht Janssen. F. A. Brockhaus, Leipzig. — Das erste volkstümliche Buch über den deutschen Walfang in Vergangenheit u. Gegenwart.

Abenteuerliche Fahrten und Taten ausgezogener Walfischjäger.

m. Zusammenkunft der Altherren der Akademischen Vereine »Jadranc« u. »Triglav«. Die Altherren der Akademischen Vereine »Jadranc« und »Triglav« veranstalten Dienstag, den 14. d. um 20 Uhr im Jagdsalon des Hotels »Orel« einen Gesellschaftsabend, in dessen Rahmen Rechtsanwalt Dr. Rapo- t e c einen Vortrag über den totalitären Staat in der Praxis halten wird.

m. Messerstecherei. In einem Gasthaus in Pobrežje kam es gestern abends zu einem blutigen Raufhandel, bei dem der 17jährige Schneidergehilfe Alois K l i n c einen Messerstich in die Brust erlitt, wobei ihm knapp unter dem Herzen die Lunge durchbohrt wurde. K l i n c wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Exhumierung einer Kindesleiche. In Spod. Sv. Kungota wurde heute vormittag die Leiche der am 20. September l. J. verstorbenen Tochter Anna der Magd Josefina J a m n i k exhumiert. Am Friedhofe wird sich heute nachmittags eine Gerichtskommission einfinden. Die Exhumierung erfolgte auf Grund des erst jetzt aufgetauchten Verdachtes, daß das Kind vergiftet worden sei.

m. Verzweiflungstat aus Liebesgram. Die kaum 19jährige Hausgehilfin Katharina H r e n aus Sv. Ana (Slov. Gor.) stieß sich in selbstmörderischer Absicht ein Messer in die Brust. Das schwerverletzte Mädchen, das die Tat aus unglücklicher Liebe begangen hatte, wurde ins Krankenhaus überführt.

m. Wetterbericht. Maribor, 13. Dezember, 8 Uhr: Temperatur 3, Barometerstand 731, Windrichtung O-W, Niederschlag Regen.

m. Scheußliches Verbrechen. Vor der hiesigen Arbeitsbörse gesellte sich zu der 21jährigen Franziska K. ein jüngerer Mann und bot ihr Arbeit bei seinen Eltern in Hoče an. Das Mädchen folgte seinem Angebot. An einer abseits gelegenen Stelle stürzte sich der vermeintliche Dienstvermittler plötzlich auf das wehrlose Mädchen und vergewaltigte es. In dem davoneilenden Burschen haben die Leute einen gewissen J. M. erkannt.

* Bei Menschen, die oft verstopft sind und mit beträchtlich gärendem Magen- und Darminhalt herumgehen, bewirkt früh nüchtern ein Glas natürliches »Franz-Josef«-Bitterwasser gründliche Durchspülung des gesamten Verdauungsweges. Durch Gebrauch des »Franz-Josef«-Wassers wird die Zunge bald reiner und ein regerer Appetit stellt sich schon in wenigen Stunden — nach Beilegung der Verstopfung — ein.

Na min soc. pol. nar zdr. S. br. 15. 188 od 25. V 1935

Das weiße Nashorn stirbt aus



Das weiße Nashorn geht nach Meldungen aus Afrika durch eigene Schuld allmählich seinem Untergang entgegen. Es ist auf eine kleine Herde von 40 Stück zusammengeschmolzen, die im Süden, im Zululand, ihre letzte Heimat gefunden hat. Für die Viehzüchter bedeuten diese Tiere eine große Gefahr, weil sie die gefährliche Tsetsefliege einschleppen. Dieses Insekt aber bringt die Krankheitskeime der Nagana, einer gefürchteten Vieleuse, unter die Herden. Es bleibt also nichts übrig, als daß die weißen Nashörner, sobald sie sich in der Umgebung der Viehherde zeigen, abgeschossen werden, wodurch der Bestand immer weiter verringert wird. Unser Bild zeigt ein weißes Nashorn, das allerdings auf dem Bild lichtgrau erscheint. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Tod durch Kohlendioxid

ZWEI PERSONEN IM LETZTEN AUGENBLICK GERETTET.

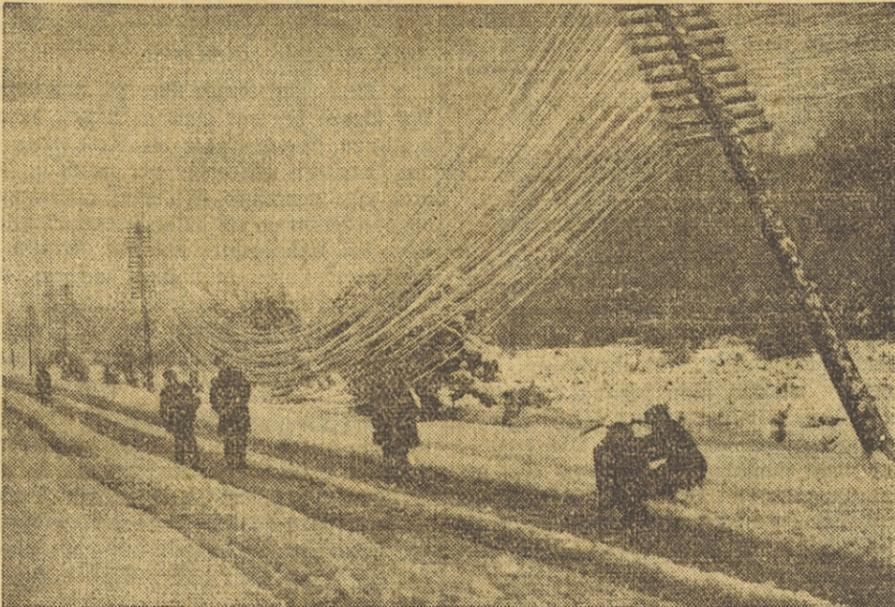
In Tezno forderte gestern abends die Unvorsichtigkeit eines Mannes ein Todesopfer und brachte zwei weitere Menschenleben in größte Gefahr. Nur einem glücklichen Umstand ist es zu danken, daß zwei Personen am Leben erhalten werden konnten.

Im Häuschen des pensionierten Magistratsbediensteten Lampret wohnte seit einigen Tagen als Mieter der 36jährige Arbeiter Josef Krajc aus Pristava bei Rogaska Slatina mit seiner Freundin Maria Horvat und der ebenfalls geschied. Albine Sturm aus Šimnik bei Kočevje. Gestern abends war es ziemlich kalt, weshalb Krajc in ein Becken einige Stücke Holzkohle tat und ein Feuer entfachte, worauf sich alle drei zur Ruhe begaben. Das Kohlen-

gas verbreitete sich, da es aus dem Zimmer nicht entweichen konnte, im Raum. Alle drei verloren das Bewußtsein. Doch kam eine der Frauen glücklicherweise für einige Augenblicke zu sich und schleppte sich zur Tür, um sie aufzureiben. Sie brach jedoch mit einem Schrei in der Mitte des Zimmers zusammen.

Den Schrei hörte zufällig der Hausbesitzer Lampret, der, da er einen Unfall vermutete, sofort die Gendarmerie holte. Diese erbrach die Zimmertür und schaffte die drei Personen ins Freie. Während die beiden Frauen von der herbeigerufenen Rettungsabteilung durch künstliche Atmung wieder zum Leben zurückgerufen werden konnten, waren beim Mann alle Bemühungen vergebens. Er war bereits tot.

Schwere Schneestürme wütheten in Südenland



Seit 30 Jahren hat man in Südenland keinen solchen Schneesturm mehr erlebt, wie er in diesen Tagen über mehrere Grafschaften hinwegging. Das Bild zeigt zerstörte Telefonleitungen an der Straße zwischen Southampton und Bournemouth. (Associated-Preß-M.)

Der Ruf nach besseren Zugverbindungen

IM ZUSAMMENHANG MIT DER AM 16. DEZEMBER STATTFINDENDEN BETRIEBSAUFNAHME AUF DER NEUEN BAHN VARAZDIN — KOPRIVNICA

Wie wir bereits berichteten, ist die feierliche Eröffnung der neuen Bahnlinie Varazdin — Koprivnica, die die Ent-

fernung zwischen Maribor und Džitel bzw. Beograd bedeutend abkürzen wird, endgültig auf Donnerstag, den 16. d. festgesetzt. Nach den bisherigen Dispositionen wird der Verkehrsminister Dr. Spahar der Eröffnung persönlich beiwohnen. Mit der Fertigstellung der neuen Bahnlinie geht ein jahrzehntelanger Wunsch der Bevölkerung nicht nur der dortigen Gegend, sondern auch entlang des ganzen Mittel- und Unterlaufes der Drau in Erfüllung, da dadurch eine neue kürzere Verbindung zwischen Nordslowenien und dem südlichen Teil von Desterreich einerseits und Slowenien und der Bosvodina andererseits geschaffen wird.

Da die neue Bahn als Teilstrecke einer durchlaufenden Linie von West nach Ost gedacht ist, die den beträchtlichen Umweg über Zagreb ersparen und diesen größten Verkehrsnotenpunkt Jugoslawiens entlasten soll, bringt die Eröffnung naturgemäß eine entsprechende Aenderung der geltenden Fahrordnung mit sich, damit die Anschlußstrecken gute Verbindung erhalten. Leider ist in der Ausarbeitung des neuen Fahrplanes auf dieses Moment zu wenig Gewicht gelegt worden. Auf jeder neuen Bahn fahren die Züge ein bis zwei Jahre ziemlich langsam, da sich der Unterbau erst setzen muß, bevor größere Fahrgewindigkeiten möglich sind. Dies kann jedoch die Festlegung besserer Anschlüsse nicht beeinflussen, wie von verschiedenen Seiten hervorgehoben wird.

Auf der neuen Strecke verkehren einstweilen täglich vier Personenzüge in jeder Richtung. Später wird die Zugfolge verdichtet werden, da auch Schnellzüge in Aussicht genommen sind. Mit Nordslowenien besitzt nach dem neuen Fahrplan nur ein Zugpaar einigermaßen Verbindung, wenn bei einer

Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, 13. Dezember: Geschlossen.

Dienstag, 14. Dezember um 20 Uhr: »Auf der grünen Wiese«. Ab. C.

Mittwoch, 15. Dezember um 20 Uhr: »Gauereien«. Ab. B.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Bis einschließlich Dienstag der neueste Spitzenfilm der Tobis »Die Korallenprinzessin« mit den jugoslawisch, Filmstars Ita Rina und Svetislav Petrovič. In den übrigen Hauptrollen Hilde Sessak und Eduard von Winterstein. Eine packende Liebesgeschichte, die sich an der sonnenumfluteten Küste unserer Adria abspielt und uns in ein verträumtes dalmatinisches Fischerdörfchen führt, wo zwei junge Menschen ihr Glück suchen und finden. Zu alledem geben Dalmatiens Land und Leute einen wunderbaren Rahmen ab, über den sich ein ewig blauer Himmel wölbt. Bei den Außenaufnahmen wirkten auch Abteilungen der jugoslawischen Wasserflugformationen mit. — Es folgt der berühmte Charles Boyer- und Claudet Colbert-Film »Intimitäten« in deutscher Fassung. — In Vorbereitung der Abenteuerfilm »Der kleine Seemann« mit Shirley Temple in der Titelrolle. —

Union-Tonkino. Die Premiere des auf dem Festival in Venedig preisgekrönten Volksfilms »Pater Adalbert« nach dem bekannten Roman von Jan Klecanda mit Rolf Wanka und Jirina Stepaničkova in den Hauptrollen. Ein gewaltiges Filmwerk, dessen herrliche Handlung aus dem tschechischen Volksleben entnommen ist und die große Entsagung eines Jünglings behandelt, dessen heiliges, dem Allmächtigen gegebenes Gelübde stärker war als seine junge Liebe. Ein Film, wie seinerzeit der »Pfarrer von Kirchfeld«. Meisterhafte Regie, virtuoses Spiel und wunderschöne Naturaufnahmen.

Apothekennachdienst

Vom 11. bis 18. Dezember versehen die Mariahilf-Apotheke (Mag. Pharm. König) in der Aleksandrova cesta 1 und die St. Antonius-Apotheke (Mag. Pharm. Albaneze) in der Frankopanova ulica 18 den Nachtdienst.

dreistündigen Barzeit in Čalover von einer solchen gesprochen werden kann.

Am auf dem neuen Wege Slowenien zu erreichen, empfiehlt es sich, Maribor mit dem Personenzug um 8.37 Uhr früh zu verlassen, der über Ptuj um 10.32 in Čalover eintrifft. Dort muß man bis 13.08 Uhr warten, bevor der Anschlußzug nach Varazdin abfährt. In dieser Station wartet man nur einige Minuten und langt um 15.09 Uhr auf der neuen 42 Kilometer langen Linie in Koprivnica ein, um schließlich um 21.33 Uhr abends in Džitel einzutreffen. Die Fahrzeit dauert demnach 13 Stunden. Noch ärger ist es in der Gegenrichtung. Man verläßt da Džitel um 8.02 Uhr und trifft bei ganz kurzem Aufenthalte in Koprivnica und Varazdin um 16.30 Uhr in Čalover ein, wo der Reisende bis 19.43 warten muß, ehe er den Anschlußzug gewinnt, der um 21.56 Uhr in Maribor anlangt. In der Gegenrichtung braucht der Zug somit fast 14 Stunden, ehe er die kaum 300 Kilometer lange Strecke zurücklegt. Die übrigen drei Zugpaare auf der neuen Linie weisen derart ungünstige Zeiten auf, daß sie für den Anschluß mit Maribor nicht in Betracht kommen können.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die Fahrordnung schon in kürzester Zeit einer gründlichen Korrektur unterzogen würde, damit die neue Bahn ihren Zweck, gute Verbindungen zwischen dem westlichen und dem östlichen Teil des Staates zu schaffen, auch wirklich erfüllt.

b. Zadranška Straza. Organ der »Zadranška Straza«. Dezembernummer. Mit zahlreichen aktuellen Beiträgen aus dem Marineleben und der jugoslawischen Handelsmarine, mit besonderer Berücksichtigung der neuen Schiffswerfte in Split.

b. Industrijski Pregled. Oktober-November-Nummer. Illustriert.

Wirtschaftliche Rundschau

Werden die Rohstoffpreise wieder ansteigen?

INTERNATIONALE WIRTSCHAFTSFRAGEN IM LICHT DER STATISTIK. — DER AMERIKANISCHE BEDARF AUCH FÜR EUROPA ENTSCHEIDEND

Weiteres Absinken oder erneutes Ansteigen der Rohstoffpreise? Das ist die Frage, die die wirtschaftlichen Kreise lebhaft beschäftigt. Von 1933 bis zum Frühjahr 1937 sind die Preise fast aller industrieller und landwirtschaftlichen Rohstoffe und Nahrungsmittel gestiegen, seit Mitte 1936 sogar in überstürzendem Tempo. Zwar wurde der Stand vom Jahre 1929, dem letzten der Hochkonjunktur, größtenteils nicht wieder erreicht, aber die Preise blieben auf dem neu erklommenen Gipfel noch höchstens etwa 20%, zum Teil weniger unter dem damaligen Niveau zurück. Wir wissen, daß dieser Preisbewegung die

wieder gewonnene Kaufkraft der großen Rohstoffländer

zu danken ist und daß von dort aus ein nicht unwesentlicher Antrieb für die Gesundung der wirtschaftlichen Weltlage ausging. Für die industriellen Verarbeitungsländer haben sich zeitweilig durch die Rohstoffverteuerung gewisse Schwierigkeiten ergeben, zumal die Haussespekulation die allgemein erkennbare Tendenz ausnutzte und die Preise über das sachlich berechnete Maß hinaus in die Höhe trieb, aber im Ganzen wurde die Bewegung auf den Rohstoffmärkten doch als ein erfreuliches Zeichen der wiederkehrenden Wirtschaftsgesundung begrüßt.

Nun ist seit dem Frühjahr 1937 eine rückläufige Bewegung

eingetreten, die sich zwar nicht gleichmäßig auf alle Rohstoffe und Nahrungsmittel erstreckt, bei den letzteren sogar durch eine neue Gegenbewegung zum Teil aufgefangen worden ist, die aber doch zuwege brachte, daß der durchschnittliche Preisstand auf dem Weltmarkt für Rohstoffe Anfang Dezember 1937 ungefähr wieder auf den vom Anfang November 1936 zurückgedrückt wurde. Von dem Mitte 1936 bis Frühjahr 1937 erzielten Anstieg sind über zwei Fünftel wieder verloren gegangen.

Das Berliner Institut für Konjunkturforschung untersucht in seinem letzten Wochenbericht die Ursachen dieses Preisrückganges, der durch das Zusammenwirken verschiedener »baissegünstiger« Ereignisse hervorgerufen wurde. Da ist zunächst die

starke Erhöhung der Lagerbestände,

die namentlich in den Vereinigten Staaten, aber auch in anderen Ländern, Anfang 1937 festzustellen ist. Die Bestände des Handels waren vielfach so hoch, daß auch ohne das Hinzutreten anderer Umstände eine Verringerung der laufenden Aufträge eintreten mußte. Es waren aber im Frühjahr 1937 noch so große unerledigte laufende Aufträge vorhanden, daß die Rohstoffproduktion sich zu nächst noch eine Weile lang auf ihrem hohen Stande hielt und damit natürlich das Angebot weiter verstärkte. — Die vorausgegangene Preissteigerung hatte ja überhaupt die Wirkung gehabt, zur

Ausdehnung der Rohstoffherzeugung

anzuregen. Der Markt hat die dafür vorhandenen Möglichkeiten offenbar unterschätzt und damit weiter zur Preissteigerung beigetragen, andererseits, als die Wirkung der Produktionsausdehnung eintrat, mit einem raschen Rückgang der Preise darauf geantwortet. Diese Entwicklung ist zum Beispiel bei Kupfer und bei Kautschuk ganz besonders stark hervorgetreten.

Für die Agrarerzeugung kam hinzu, daß das Jahr 1937 nach mehreren Dürrejahren wieder durch zum Teil

sehr gute Witterungsverhältnisse

begünstigt wurde. Das hat sich zum Beispiel bei der amerikanischen Baumwoll stark bemerkbar gemacht.

Bedeutsam für den Rückgang an den Weltrohstoffmärkten war schließlich die

Verschlechterung der konjunkturellen Lage in den Vereinigten Staaten

von Amerika. Dieses Land hat einen so ausschlaggebenden großen Rohstoffverbrauch, daß man sich nicht darüber wundern darf, wenn der scharfe Rückschlag in der amerikanischen Wirtschaft auch die Rohstoffmärkte in Mitleidenschaft zog.

Man steht heute vor der Tatsache, daß die

sichtbaren Weltrohstoff-Vorräte,

im Ganzen gesehen wieder zunehmen. Das gilt vor allem für Baumwolle, Weizen, Kupfer und Kautschuk. — Die Kaufkraft der Rohstoffproduzenten geht infolge des Preisabschlages, gemessen an den industriellen Exportwaren, ganz eindeutig zurück. Die Frage ist nun: Wird diese für die Weltkonjunktur nicht günstige Entwicklung sich weiter fortsetzen? Das Institut für Konjunkturforschung ist der Meinung, daß der jetzige Preisrückgang zu einem großen Teil auf

vorübergehenden Ursachen

wie dem Ausbau spekulativer Hauspositionen und der Verminderung von Industrie- und Handelslagern, beruht, und daß sich diese Einwirkungen nun zum größten Teil erschöpft haben. Darin, daß der echte Verbrauch der Industrie an Rohstoffen vielfach höher als die laufenden Rohstoffkäufe, liegen sogar Möglichkeiten für eine mehr oder weniger ausgeprägte

Reaktion der Preise nach oben.

Ob und wann eine solche Bewegung eintritt und ob sich dann eine anhaltende Belebung der Preise anschließt, hängt zunächst weitgehend von den Entwicklungsaussichten der Rohstoffgewinnung ab.

Es läßt sich heute nicht bestreiten, daß die Produktionsmöglichkeiten innerhalb der Weltrohstoffgewinnung ausreichend sind, um zum mindesten den in den nächsten Jahren zu erwartenden Bedarf ohne Schwierigkeiten zu decken. Wenn auch der Rückgang der Preise bei vielen Rohstoffen die Produktionspläne beeinträchtigt hat, so wird man auf wichtigen Gebieten doch wieder mit einer Zeit

latenter Ueberproduktion

rechnen müssen. Die diesjährige Weltweizenernte bei nicht schlechten, aber doch immerhin im Ganzen nur mäßig guten Witterungsverhältnissen übersteigt bereits die zur Deckung des Bedarfs erforderliche Menge. Eine ausgezeichnete Witterungslage würde das Gleichgewicht am Getreidemarkt erneut stören. Ebenso kann bei Baumwolle die Gefahr einer anhaltend zu großen Erzeugung für die nächsten Jahre nicht verneint werden. Bei der Nichteisenmetall-Erzeugung verlagert sich das Schwergewicht immer mehr zu den mit niedrigen Kosten arbeitenden Betrieben. Allerdings wird das Angebot an wichtigen Rohstoffen zur Zeit durch Restriktionen, also auf Vereinbarung oder staatlichen Ordnungen beruhenden Produktionseinschränkungen, vorläufig in gewissen Grenzen gehalten.

Die Entwicklung der Preise

an den internationalen Rohstoffmärkten

wird als in den nächsten Monaten fast ausschließlich vor der allgemeinen Entwicklung der Weltkonjunktur, und das heißt, vor allem von der Konjunktur des größten Rohstoffverbrauchers der Welt, der Vereinigten Staaten von Amerika, abhängen.

× **Der Jugoslawische Sparkassenverband**, dem alle 29 regulativen Sparkassen Sloweniens angehören, führt gegenwärtig durch seine Vertreter in Beograd Verhandlungen mit den maßgebenden Stellen, besonders mit der Staatlichen Hypothekbank. Es handelt sich vor allem darum, den Regierungsentwurf über die Sparkassen abzuändern, ehe er Gesetz wird. Zu diesem Zweck soll den Sparkassen bewilligt werden, Mündergelber in Verwahrung nehmen zu dürfen. Auch müssen einige andere Bestimmungen des Entwurfes abgeändert oder wenigstens gemildert werden, da sonst der Bestand der Sparkassen in Frage gestellt wird.

× **Neue Konferenzen über die Arbeitszeit** Auf Grund der vor einigen Wochen durchgeführten Enquete über die Arbeitszeit in den Betrieben wurde für den 18. d. in Zagreb eine neuerliche Konferenz anberaumt, an der Vertreter der interessierten Ministerien, der Arbeitgeber- und der Arbeitnehmerorganisationen teilnehmen werden. Es handelt sich darum, die endgültigen Ansichten der beteiligten Stellen über die Arbeitszeit in den einzelnen Betrieben zu hören und sie miteinander in Einklang zu bringen.

× **In das Handelsregister** in Beograd wurden die Firmen »Exportgemeinschaft deutscher Automobilfabriken A. G. Filiale in Beograd«, sowie »Deutsches Autoservice — Industriewerkstätte der deutschen Automobilfabriken« eingetragen, beide mit einem Kapital von je einer halben Million Dinar.

× **Für die Weinausstellung**, verbunden mit einem Weinmarkt in Ormož, die am 16. d. abgehalten wird, sind bisher bereits

mehr als 100 Muster aus den Weinbaugebieten Ormož, Gubomer, Slom, Ribelj und Kollos angemeldet. Wegen der heute ziemlich früh eingelegten Lese sind die Weine verhältnismäßig gut gereift.

Kochrezepte

h. **Garniertes Kalbhaschee.** 40 Dekagramm ausgelöstes Kalbskarree wird in wenig Salzwasser sehr weich gekocht, aus dem Sud genommen, mit 2 abgerindeten, in Milch erweichten, leicht ausgedrückten Semmeln fein faschiert, mit etwas Zitronensaft, einer Prise Salz, Muskatnuß und Pfeffer abgeschmeckt. In 5 Dekagramm Butter wird 1 Kaffeelöffel feingeriebene Zwiebel, hell angeröstet, das Faschierte mit 2 Eßlöffel Bröseln gemischt, feingehackte grüne Petersilie daraufgestreut und zusammen überdünstet. Indessen hat man zirka 30 Dekagramm kleine Kipflererdäpfel gekocht, geschält und in Butter von allen Seiten zu goldgelber Farbe angebraten. Das heiße Haschee wird in eine mit Butter ausgestrichene Schüssel gefüllt, mit nassem Löffel mehrere kleine Vertiefungen hineingemacht, 1 gesprudeltes Ei, leicht gesalzen, in die Bröseln überstreut, mit Butter betropft, auf ein Backblech gestellt, in das erhitzte Rohr geschoben und so lange darin gelassen, bis die Eifüllung gestockt ist. Die Kartoffeln werden neben die Eifüllung gesteckt, das Haschee gleich aufgetragen.

h. **Billiger Mürbkuchen.** 5 dkg Butter werden mit 1 Ei, 15 dkg Zucker, 2 Eßlöffeln Milch abgetrieben, 5 dkg geriebene Nüsse, 5 dkg geriebene Schokolade und eine kleine Prise Zimt eingerührt. 25 dkg Mehl werden mit 1/2 Backpulver auf ein Brett gesiebt, damit der Abtrieb glatt verarbeitet. Die Hälfte der Masse wird in eine butterbestrichene Form gegeben, mit einer dünnen Schichte Marmelade überstrichen, vom restlichen Teig ein Gitter wie bei Linzertorte daraufgelegt und nun der Kuchen bei Mittelhitze zu goldbrauner Farbe gebacken. Aus dem Rohr genommen, wird er mit etwas Rum betropft und mit Vanillezucker bestreut.

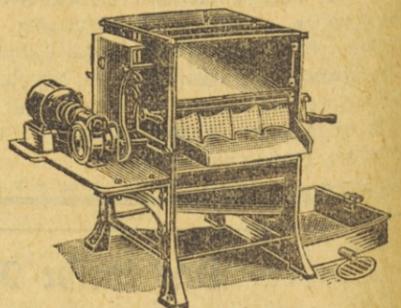
TECHNISCHES

Maschinelles Kartoffelschälen

Man sollte es garnicht glauben, welche großen Unkostenposten das Kartoffelschälen in Großküchen von Hotels, Gaststätten, Krankenhäusern, Kantinen usw. ausmacht. Überall da, wo es sich um einen täglichen Bedarf von mehreren hundert Kilo Kartoffeln handelt, sind besondere Schälfrauen nötig, die in stundenlanger Arbeit das große Quantum der unentbehrlichen Erdäpfel schälen müssen. Das stellt in der Bilanz eines solchen Küchenbetriebes einen nicht unwesentlichen Kostenanteil dar, der noch dadurch erhöht wird, daß ganz beträchtliche Verluste an Schälgut entstehen, da die menschliche Hand die Schale der Kartoffel doch nicht hautdünn entfernen kann. Es ist rechnungsmäßig nachgewiesen, daß bei Handschälung in Großküchen etwa ein Drittel des Gewichtes der Rohkartoffeln verloren gehen. Es ist klar, daß hierdurch in Großbetrieben jährlich ganz erhebliche Werte, die schon ins Gewicht fallen können, so sinnlos verloren gehen.

Aus dieser Erkenntnis heraus hat die einschlägige Industrie bereits sehr früh Kartoffelschälmaschinen entwickelt. Eine Hauptschwierigkeit beim maschinellen Kartoffelschälen war die ungleichmäßige Form der Kartoffeln, die ein wirtschaftliches Schälen schier unmöglich zu machen schien und ferner der Verlust der Naturfarbe der Kartoffeln.

Nach langen Versuchen ist es nun gelungen, mit einer neuen Schälmaschine alle diese Schwierigkeiten zu überwinden und darüber hinaus noch eine gewinnbringende Verwertung des Schälabfalles zu ermöglichen. Die Schälmaschine Saxonja-Original, um die es sich hier handelt, ist bereits in vielen Exemplaren und Größen in Großküchenbetrieben in Gebrauch und hat sich außerordentlich gut bewährt. Die Maschine kann sowohl



von Hand als auch mechanisch betrieben werden. Der Schälvorgang bei dieser Maschine ist folgender:

Die gewaschenen Kartoffeln werden eimerweise in die Maschine geschüttet. Unter steter Berieselung mit Wasser werden sie mit geringer Tourenzahl gewälzt und dabei auf kreisenden Schälringen, die mit feinen Zahnreihen besetzt sind, außerordentlich dünn abgerieben und somit geschält. Durch die stete Berieselung und den sorgsamsten Schälvorgang behalten die Kartoffeln ihre natürliche Farbe und werden nicht braun. Während die geschälten Kartoffeln nach einer Schäldauer von wenigen Minuten an der Vorderseite der Maschine entnommen werden können, fließt aus einer seitlichen Öffnung das Schälwasser mit den Schälresten in einen Spezialbehälter ab.

In diesem Behälter trennen sich die einzelnen Bestandteile; während das Wasser abfließt, sammeln sich auf einem Sieb die Schalenreste in Breiform und darunter wird ein gutes Kartoffelmehl ausgeschieden. Der Brei kann restlos für Viehfutterzwecke verwendet werden, während das anfallende Kartoffelmehl nach Trocknung im eigenen Betriebe verwertet wird. Auf hundert Kilo Kartoffeln werden ungefähr 1 kg Kartoffelmehl gewonnen. Der Betrieb und die Instandhaltung der Maschine sind außerordentlich minimal.

Sport vom Sonntag

Jugoslawiens Fußball-Parlament tagt

BSK-GRUPPE BEHÄLT WEITERHIN DIE FÜHRUNG DES JUGOSLAWISCHEN FUSSBALLVERBANDES. — VERTRAUENSVOTUM MIT 432 GEGEN 189 STIMMEN. — DR. ANDREJEVIČ ZUM OBMANN GEWÄHLT.

In der Beograder Arbeiterkammer fand gestern die Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes statt, bei der nahezu 600 Vereine vertreten waren. Von den 55 Fußballklubs Sloweniens hatten 51 dem Obmann des LNP Dr. K o s t i l ihre Interessenvertretung anvertraut. Zugunsten war interessanterweise zum ersten Mal auch eine Dame und zwar Frau G i s e l a K l e i n als Delegierte des Sportklubs »Kosovo« aus Velika Kikinda. — Den Vorsitz führte an Stelle des erkrankten Obmannes R a d o v a n o v i č der zweite Vizeobmann Dr. A n d r e j e v i č. Unmittelbar nach der Eröffnung der Tagung, der auch als Vertreter des Ministeriums für körperliche Ertüchtigung die Sektionschefs A r a č i č und S u s i č beiwohnten, wurden an S. M. König Peter und S. kgl. Hoheit Prinzregent Paul Huldigungsdepeschen sowie an Minister Dr. Miletič ein Begrü-

Bungstelegramm abgesandt. Die einzelnen Berichte zogen sich stark in die Länge, noch mehr die darauffolgende Debatte, in der die Vertreter der »Jugoslawija«-Gruppe sowie der Zagreber Vereine gegen die Verbandsleitung energisch Stellung nahmen. Bei der darauffolgenden Abstimmung sprachen die Vertreter von 423 Vereinen der Verbandsleitung ihr Vertrauen aus, während 189 Vereine dagegen stimmten. Spätabends wurden die Wahlen durchgeführt, bei denen die 106 Zagreber Vereine leere Stimmzettel abgaben. Mit 429 gegen 72 Stimmen wurde Dr. A n d r e j e v i č (Beograd) zum neuen Obmann gewählt. Die neuen Obmannstellvertreter sind Dr. J u r i š i č (Sarajevo), Major V i z j a k (Ljubljana) und Ing. S i m o n o v i č (Beograd). In den Verwaltungsausschuß wurde u. a. auch Dr. K o s t i l als Vertreter des LNP gewählt.

Tagung des Frauensportverbandes

In Zagreb hielt gestern der Jugoslawische Frauensportverband seine Generalversammlung ab, der die Vertreter von 11 angegliederten Vereinen beiwohnten. U. a. wurde beschlossen, den Handballerinnen, die im Vorjahre in London die Weltmeisterschaft gewonnen hatten, die Ehrenplaketten zu überreichen. Auch die vier Athletinnen, die Jugoslawien bei den Olympischen Spielen vertreten hatten, sollen die Plakette erhalten. An der Spitze der Verbandsleitung verblieb der bisherige Ausschuß mit Dr. Mlinarič als Obmann.

Pilsner »Victoria« in Zagreb

Die Pilsner »Victoria« absolvierte Samstag und Sonntag zwei Gastspiele in Zagreb. Am Samstag spielte sie gegen »Concordia« 3:3 unentschieden und gestern unterlag sie dem »Gradjanski« mit 1:2 (1:0). Der Siegestreifer der Zagreber resultierte allerdings aus einem Fimfeter.

Um den Mr.-G.-Tennispokal

Im Kampf um den Mr.-G.-Pokal zwischen Deutschland und Schweden fiel bereits am zweiten Tag die Entscheidung. Schröder — Wallen gewannen gegen Beuthner — Bartkowiak 6:4, 6:2, 6:2, so daß sich Schweden für das Finale gegen Norwegen qualifizierte, des Finalen Sieger in der Herausforderungsrunden gegen Frankreich antritt.

Aegypten gibt das Spiel gegen Rumänien auf

Für den 17. d. M. wurde das Ausscheidungsspiel um die Fußball-Weltmeisterschaft zwischen Rumänien und Aegypten in Kairo anberaumt. Am Donnerstag traf in der rumänischen Hauptstadt eine aufsehenerregende Nachricht ein, laut der der ägyptische Fußballverband das Spiel zugunsten Rumäniens aufgab. Rumänien am damit zu zwei wertvollen Punkten. Das Rückspiel ist für Frühjahr in Bukarest anberaumt.

Budge — Mako geschlagen

Im Finale der Tennis-Meisterschaften von Victoria siegten McGrath und Crawford dank der ausgezeichneten Leistung McGraths gegen die Wimbledon-Meister Budge — Mako 1:6, 6:3, 6:4, 7—5. Die Titelverteidiger Quist—Turnbull waren bereits in den Vorrunden ausgeschieden. Im gemischten Doppel-

siegten Budge — Bundy gegen Crawford — Coyne 6:3, 3:6, 6:4.

Auswärtige Spiele

- Beograd: Jugoslawija—Jedinstvo 3:0.
- Novi Sad: BSK—NAK 12:0.
- Wien: FAC—Favoritner AC 4:3.
- Rom: Lazio—Torino 3:2, Nologna—Genova 2:2, Luchese—Napoli 2:2, Milano—Fiorentina 3:1, Atalanta—Ambrosiana 1:1, Roma—Livorno 2:0, Juventus Triestina 2:0, Liguria—Bari 5:0.
- Budapest: Ferencvaros—Phöbus 5:0, Szürketaxi—OTE (Raab) 6:1, Budafok—Kispest 3:2, Elektromos—Nemzeti 4:0, Bocskay—Törekves 5:0, Szeged —>11< 2:0.
- Prag: Slavia—Ujpest 1:1.
- Teplitz: Teplitzer FC—Viktoria Žižkov 7:1.
- Brünn: Austria—Zidenice 4:0.

Splitter »Hajduk« auf Reisen.

Anfangs Jänner begibt sich die Splitter Ligamannschaft auf eine längere Auslandsreise. Nach dem Rückspiel in Subotica mit ŽAK, begeben sich die Splitter »Löwen« nach Rumänien, wo sie in Temeswar, Arad u. a. Städten antreten werden.

Wiener »Rapid« nach Jugoslawien.

Der Wiener Spitzenligaklub »Rapid« unternimmt Ende d. M. eine längere Reise. Zu Weihnachten treten die Hütteldorfer in Athen an. Auf der Rückreise wird »Rapid« in Skoplje und voraus-

sichtlich in Beograd und Novisad gastieren.

wieder von ganz hervorragender Schönheit und im wahren Sinn des Wortes Vorbilder für den schaffenden Amateur. Probehefte versendet die Redaktion gegen Einzahlung von Briefmarken im Werte von ö. S. 0,50.

b. Das Innere Reich. Zeitschrift für Dichtung, Kunst und Leben. Herausgeber Paul Auerbes und Karl Benno von Mechow. Verlag Albert Langen (Georg Müller),



Dein Geschenk

Din
ein Pelikan-Füllhalter 250·
ein automat. Füllbleistift 70·
beide zus. im Lederetui 380·

Bücherschau

b. Die Galerie. Monatsblätter der internationalen Kunstphotographie. Verlag Wien 6. Linke Wienzeile 48. Das sechste erschienene Dezemberheft beginnt mit einem sehr instruktiven Artikel von Dr. A. Grabner »Gedanken zum Thema Farbenphotographie«. Hier werden die Möglichkeiten u. der voraussichtliche Entwicklungsgang des Farbenphotos klar umrissen und dem Lichtbildner wertvolle Winke gegeben, wie und was er in Farben photographieren soll, um gute und schöne Resultate zu erlangen. Die 20 ganzseitige Bildreproduktionen sind

München, Dezembernummer. Vierteljährl. 4,80, Einzelnummer 1,80 Mark. Aus dem Inhalt: Georg Britting: In dieser Nacht; Ernst Bertram: Worte und Sprüche aus dem Buch Urja; Josef Weinheber: Fragment; Paul Auerbes: Das Schlafstücklein; Karl Benno von Mechow: Am Fuße des Gebirges; Alfred Zacharias: Bild auf deutsche Illustrationen im 19. Jahrhundert (m. vielen Textabbildungen); Erna Brand: Aus Max Regers Kindheit und Jugendzeit; Otto von Taube: Dante und Deutschland; Walter Bauer: Lichter Morgen, u

Radio-Programm

Dienstag, 14. Dezember.
Ljubljana, 12 Schallpl. 18 Mandolinenkonzert. 18.40 Vortrag. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Konzert. — Beograd, 17.50 Konzert. 19 Nachr., Nationalvortrag. 20 Volkslieder. 20.30 Sinfoniekonzert. — Budapest, 18.25 Schallpl. 19.30 »Fidelio«, Oper. — Prag, 17.30 Konzert. 18.10 Deutsche Sendung. 19.15 Konzert. 20.15 Aus Smetanas Werken. — Zürich, 19 Kammermusik. 20 »Die Czardasfürstin«, Operette von Kalman. — Paris, 19.30 Kammermusik. 20.30 Operette. — London, 19 Leichte Musik. 20.30 Matrosenlieder. — Mailand, 19.30 Bunte Musik. 21 Lustspiel. — Wien, 7.10 Schallpl. 12 Konzert. 15.15 Kinderstunde: Dem Christkind entgegen. 16.05 Konzert. 18.30 Für den Radiobastler. 20 Lehar-Abend. — Berlin, 18 Konzert. 19.10 Fröhliche Musik. 20 Operettenmusik. — Breslau, 18 Vortrag. 19 Hörspiel. 20 Bunter Abend. — Leipzig, 18.20 Kammermusik. 19.10 Volksmusik. 20 Bunter Abend. — München, 17.15 Aus Opern. 19 Hörerwünsche. 20 »Das vierte Gebot« von An-

König Georg begrüßt Rugby-Kämpfer

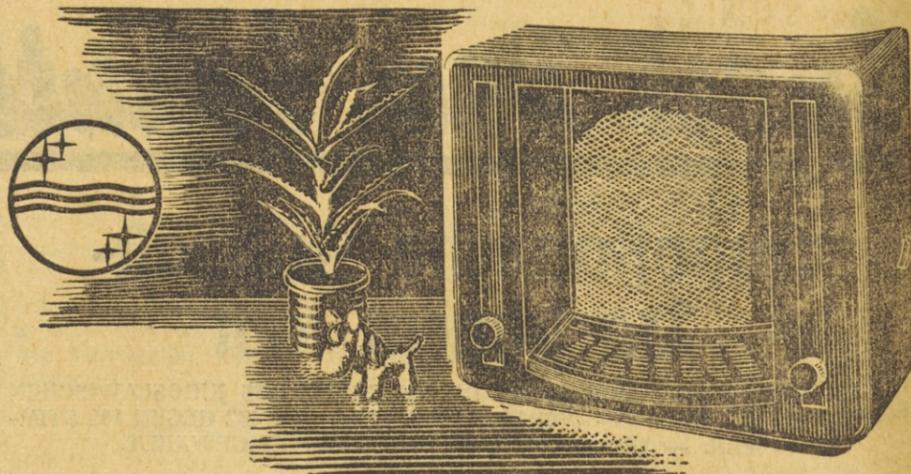


Zwischen den Rugby-Mannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge fand in diesen Tagen ein Rugby-Kampf statt, dem 40.000 Zuschauer. u. a. auch König Georg VI. von England, beiwohnten. Hier begrüßt der König eine der Mannschaften (Presse-Bild-Zentrale-M.)

Wissen Sie . . . ?

- 1 . . . daß PHILIPS OKTODEN SUPER „V 6“ 4+1 Röhre auch ohne Aussenantenne sämtliche europäischen Stationen empfängt?
- 2 . . . mit **Din 140** monatlich zu bekommen ist?
- 3 . . . sehr wenig Strom verbraucht?
- 4 . . . jeder Apparat 1 Jahr Garantie erhält?
- 5 . . . daß unser ausserordentlich gut organisiertes Service ständig für ein gutes Funktionieren Ihres Apparates besorgt ist?
- 6 . . . daß nur unser OKTODEN SUPER „V 6“ zu diesem Preis Ihnen die ganze Welt ins Heim bringt?

PHILIPS-RADIO



Die größte Radioindustrie der Welt
64.000 Arbeiter — 47 Fabriken auf 4 Kontinenten

Hauptvertretung:
E. PETELN. diplom. Optiker Maribor, Grajski trg 7

Kleiner Anzeiger

Verchiedenes

Minerva-Radioapparate, die schönsten Modelle 1938 eingelangt Der Klang wird auch Sie begeistern. Reichhaltige Auswahl — das schönste Weihnachtsgeschenk. Kleindienst u. Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 12889

Mundlos-Nähmaschine, das schönste Weihnachtsgeschenk für die Hausfrau! Erste Qualität, 15 Jahre Garantie, billigste Preise. Kleindienst u. Posch. Maribor, Aleksandrova 44. 12890

Realitäten

Haus in der Taborska ulica zu verkaufen. Auskunft Dr. Schaubach, Aleksandrova 12 13367

Schöne Bauplätze Stadtnähe verkauft »Brandhof«. Studenci. Beste Geldanlage. 13542

Zu verkaufen

Verkaufe Füllöfen, Teppiche und Verschiedenes. Meliska c. 29. Magazin. 13395

Neue versenkbare Nähmaschine zu verkaufen. Anzufragen Schneidergeschäft. Slomškov trg 14. 13419

Zu vermieten

Möbl. Zimmer mit Verpflegung ab 1. Jänner zu vermieten. Marijina 10-III. Tür 8. 13543

Zu mieten gesucht

Solides Ehepaar sucht 2 Zimmer, Vorzimmer, Küche, ev. auch Badezimmer ab 1. Jänner im Zentrum. Aleksandrova, Gosposka, Glavni trg od. Tattenbachova Angebote unter »Solides Ehepaar« an die Verw. 13544

Stellengesuche

Achtung! Erfahrener Faßbinder mit eigenem modernen Werkzeug sucht Stelle als Hausbinder. Spezialist in Neu anfertigung von Lager- und Transportfässern jeder Art, flink und prompt, lange im Auslande tätig gewesen. Adr. Verw. 13545

Offene Stellen

Erzieherin für nachmittags gesucht. Anträge unter »Perfekt deutsch« an die Verw. 13546

Gedenket

bei Kranzablösen, Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulosenliga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Mariborer Zeitung«.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, goldenes Mutterl, Gattin, Großmutter, Urgroßmutter, Tante, Schwester und Schwägerin, Frau

Juliane Žnider, geb. Honik

Hausbesitzerin in Pobrežje

für immer zu entziehen. Sie entschlummerte uns am 12. Dezember im 76. Lebensjahre.

Wir begleiten die Heimgegangene auf ihrem letzten Wege am Dienstag, den 14. Dezember um 15.30 Uhr vom Trauerhause Pobrežje, Aleksandrova cesta 17 in die Familiengruft.

Die hl. Seelenmesse wird am Mittwoch, den 15. Dezember um 7 Uhr früh in der Magdalenenkirche gelesen werden.

Anton Žnider, Gatte.

Franz Mimmi
Rosa
Gisela
Cilli
Frieda
Gretl
Kinder.

Mimmi Žnider
Schwiegertochter.
Ing. Hugo Reithofer
Josef Neuwirth
Konrad Miklaužina
Adolf Urban
Bruno Muhič
Schwiegersöhne.

Alle Enkel und Verwandte.

Maribor, Wien, Poljčane, am 13. Dezember 1937.



Die Schwestern vom hohen Stein

Roman von Geert Rothberg

URNEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Sabine, wenn du mir genommen würdest! Ich — Sabine, ich bin verrückt in meiner Angst um dich! Sei vorsichtig, hörst du?“

„Wer sollte mir etwas anhaben?“

„Ich weiß nicht. Gisela war immer unberechenbar. Und Lore's Gesicht verrät mir, daß sie auch noch lange nicht beruhigt ist, obwohl sie es nicht zugeben würde.“

Sie gingen langsam weiter. Wundervoll war die Frühlingsnacht. Da fragte Lothar leise:

„Hast du vor mir einen Mann geliebt? Und wenn es auch nur eine ganz junge, törichte Schwärmerin gewesen wäre, ich möchte es wissen, Sabine.“

Das Mädchen dachte nach.

„Ich habe nie einen Mann gern gehabt. Aber der Sohn unseres Nachbarn, Hans Wallenberg, der hat mich geliebt. Seine Mutter wollte gern, daß wir uns verlobten. Und Großmütterchen sagte manchmal, bei ihm sei ich einmal gut aufgehoben. Ich war aber da noch sehr jung. Sechzehn erst! Und Hans Wallenberg hätte ich auch nicht genommen, wenn ich damals älter gewesen wäre. Er war immer Rottraut's und mein Beschützer gegen die Streiche der Jungen, ein famoser Beschützer. Sonst aber . . .“

„Ich danke dir Sabine. Danke dir, daß du dein Herz mir bewahrt hast. Du warst für mich bestimmt. Sabine, glaubst du das?“

„Ja, ich glaube es!“

Sie mußten nun doch wohl zur Gesellschaft zurück. Baron Josten legte den Arm um Sabine.

„Komm jetzt!“

Eng aneinandergeschmiegt schritten sie dahin. Und der Mond sah durch die alten hohen Bäume.

Es war sehr spät, als Baron Josten seine Braut und ihre beiden Schwestern nach Hause brachte. Und sein Abschiedskuß war heiß und schmerzlich.

11.

Gisela war an diesem Tag durch das alte Haus geschritten, ruhelos und voll dunkler Gedanken. Einmal hatte sie auf dem Balkon gestanden, hatte nach Jostenhof hinübergeblickt, wo jetzt Sabine und Lothar Josten ihre Verlobung feierten. Und heiß und vernichtend stieg der unbändige Haß wieder in ihr auf. Der Haß auf Sabine.

Dann war sie wieder ins Haus hineingegangen. Auf ihrer ruhelosen Wanderung kam sie auch vor die Tür, wo die Schwestern sonst schliefen. Und kurz entschlossen betrat sie nach einer Weile das Zimmer.

Wie gemütlich sie es sich hier gemacht hatten, die beiden Eindringlinge!

Gisela sah sich suchend um. Wenn sie doch die Schlüssel fände! Vielleicht war etwas in den Kästen, das Sabine schaden konnte. Es war doch möglich, daß sie früher schon einen Verehrer gehabt hatte. Und Lothar Josten konnte schon zurücksprechen, wenn er plötzlich erkennen mußte, daß es kein unberührtes Kind mehr war, das er liebte. In dieser Beziehung kannte sie ihn ja.

Die Schlüssel!

Unter einer Zeitung fanden sie sich auf dem Schreibtisch im Nebenzimmer. Und nun

schloß Gisela jämliche Behälter auf. Das die Briefe, die die alte Pfarrfrau an ihre Enkelkinder geschrieben. Sie warf sie mit der ärgerlichen Bemerkung: „Sentimentaler Quatsch!“ beiseite und suchte weiter. Aber sie fand nichts. Nichts, was Sabine hätte schaden können. Aber in dem einen Brief hatte die Pfarrfrau geschrieben:

„Hans Wallenberg läßt dich grüßen. Es tut mir leid, daß der stattliche, hübsche Mensch sich so in diese Liebe verrannt hat. Du bist noch ein Kind, Sabine, sonst müßtest du wissen, daß man heute nur schwer einen guten, anständigen, treuen Menschen als Gatten bekommen kann. Du bist noch sehr jung. Er weiß das ja. Aber wenn er nur die Gewißheit hätte, daß Du ihm später Deine Liebe schenken könntest, dann würde er geduldig auf Dich warten. Ueberlege es Dir doch, Sabine. Wenn mich der alte Herrgott bald einmal zu sich ruft, dann würdige ich Euch beide geborgen. Dich, und Rottraut. Denn auch für Rottraut wäre jederzeit Platz im Hause Wallenbergs. Ihr braucht dann niemals zu Eurem Vater und Euren Schwestern, die Euch fremd sind. Aber ich will Dich zu nichts zwingen, Sabine. Trotz Deiner Jugend bist Du ein reifer, ernster Mensch. Entscheide Du selbst über Deine Zukunft in dieser Beziehung.“

So!

Hans Wallenberg! Sehr interessant! Es war also doch ein Mann in Sabines Leben gewesen, von dem ganz gewiß der stolze Baron Josten keine Ahnung hatte.

41 Wenn man nun irgendeinen Plan geschickt ausdachte, konnte gerade dieser Hans Wallenberg von Nutzen sein. Wenigstens sein Name.

Nach langem Nachdenken verließ Gisela vom Stein das Zimmer ihrer Schwestern. Sie hatte den Brief an sich genommen, den eine um die Zukunft besorgte alte Frau einst an ihre Enkelin schrieb. Ferner suchte Gisela aus dem Schlüsselkorb ihrer Schwester einen Zettel heraus, worauf Sabine eine Menge aufgeschrieben, was im Haushalt neu angeschafft werden sollte; denn schließlich mußte man doch Lothar Josten und seine Mutter einmal hierher bitten, und die Wendelachs nebst Frau Kolesch und Gardemia konnten wohl auch beanspruchen, daß man sie einmal einlud. Das alles war zwischen Lore und Sabine besprochen worden. Diesen Zettel nun nahm Gisela an sich. In ihrem Zimmer übte sie dann Giselas Schriftzüge. Diese feine, wie gestochen wirkende Schrift, und es gelang ihr, die Schrift täuschend ähnlich nachzunehmen. So tief sank Gisela vom Stein in ihrem grenzenlosen Haß gegen die junge, glücklichere Schwester.

Als die drei Schwestern von der Verlobungsfeier zurückkehrten, war in Giselas Zimmer alles still. Und als Lore nach ihr sah, schlief sie schon fest. Lore war sehr ärgerlich über sich und ihre dummen Gedanken, die sie den ganzen Abend über gehabt hatte.

Sabine lag noch mit großen wachen Augen da. Hell schien der Mond in das Zimmer und beleuchtete gerade das große Bild der Großmutter. Sabine war es, als lächelte Großchen gütig und glücklich zu ihr herüber. Da huschte es zu ihr, kuschelte sich schmelzend an sie:

„Sabine, ach, Sabine, daß du so glücklich bist!“

„Und du, Rottraut? Bist du es nicht auch?“

(Fortsetzung folgt.)